№ 281 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 29. November 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und anhergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Das Reichskabinett über die Ruhrunterstützungen

Unhaltbare Zustände

Entsendung einer Untersuchungskommission

Berlin, 28. Nov. Das Reichskabinett trat heute mittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, zu der auch der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eingeladen war. Hauptgegenstand des Kabinettsrates bildeten die Mißstände bei der Zuteilung der Fürsorgegelder an die Ausgesperrten im Ruhrgebiet. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius trug an Hand von authentischem Material aus dem Ruhrgebiet eine ganze Reihe von praktischen Fällen vor, in denen die Unterstützungssätze teils nahe an den Lohn vor der Aussperrung herankommen, teils ihn erreichen, teils ihn sogar überschreiten. Ein Fall wurde z. B. einwandfrei festgestellt, in dem ein Arbeiter mit einer Reihe von Kindern 185 RM. Lohn bezog und jetzt einschließlich der Gewerkschaftsunterstützung fast 300 RM. erhält. Auch eine Reihe von Ministern anderer Parteien brachten Unterlagen des gleichen Inhalts vor, so daß sämtliche Minister, einschließlich des preußischen Wohlfahrtsministers, der Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß tatsächlich diese Zustände unhaltbar geworden sind und einer sofortige Abhilfe bedürfen. Man ging von der Erwägung aus, daß eine Fürsorgemaßnahme nur in dem Falle als berechtigte Maßnahme anerkannt werden könne, als nur ein bestimmter Prozentsatz des Lohnes vor der Aussperrung erreicht werden dürfe.

Das Kabinett konnte sich nicht entschließen, den Wortlaut der Richtlinien in sich abzuändern, weil hiergegen eine Reihe von Bedenken formal-technischer Art vorgebracht wurden, jedoch wurde Herrn Hirtsiefer auferlegt, eine sofortige Nachprüfung der Unterstützungssätze in dem Sinne vorzunehmen, daß unter Beseitigung der oben erwähnten Mißstände jedenfalls nur ein Teil der früheren Löhne gezahlt werden darf.

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer hat eine eingehende Prüfung dieser Vorgänge und eine sofortige Abstellung zugesagt. Im Reichskabinett kam weiter zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, um den Arbeitskonflikt, dessen Auswirkungen als katastrophal zu bezeichnen sind, schleunigst beizulegen.

Berlin, 28. Nov. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird als Ergebnis der heutigen Kabinettssitzung eine Kommission von preußischen Beamten ins Ruhrgebiet entsandt, die die Durchführung der Unterstützungsaktion nachprüfen soll. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat in der Kabinettssitzung an Hand von Material Fälle nachgewiesen, in denen das jetzige Einkommen von Arbeitern deren Lohn übersteigt. Offenbar ist auch preußischer Seite zugegeben worden, daß tatsächlich solche Fälle vorliegen. Im Reichstag wird aber angenommen, daß sie durch die Entsendung der Beamtenkommission beseitigt werden und daß damit auch der Konfliktsstoff entfällt, den diese Frage in den letzten Tagen zwischen den hinter der Reichsregierung stehenden Parteien bildet.

Vorläufig noch keine große Koalition

D. V. P. wünscht zur Zeit keine engere Bindung.

vdz. **Berlin**, 28. Nov. (Drahtb.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Mittwoch nach dem Plenum eine Sitzung ab, die sich ernent mit dem Ergebnis der Sitzung des Reichskabinetts beschäftigte. Wie verlautet, hat der Plan einer Entsendung eines Beamten des preußischen Wohlfahrtsministeriums ins Ruhrgebiet zur Nachprüfung des Unterstützungsverfahrens die Wünsche der Fraktion noch nicht voll befriedigt. Eine endgültige Stellungnahme ist aber noch nicht erfolgt, sondern für Donnerstag angekündigt. So viel ist allerdings sicher, daß die Deutsche Volkspartei im Augenblick keine engere Bindung an das Reichskabinett wünscht. Deshalb ist der Vorsitzende ihrer Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, am Mittwoch nachmittag beim Reichskanzler gewesen, um ihm mitzuteilen, daß die Deutsche Volkspartei zunächst die Beendigung des Ruhrkonfliktes abwarten will. Damit dürften die Verhandlungen über die Koalitionsbildung eine Verzögerung erfahren.

Sonderfürsorge für Saisonarbeiter

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 28. Nov. In der heutigen Reichstagssitzung wurde zunächst der Entwurf eines weiteren Gesetzes über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen ohne Aussprache dem Rechtsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht weiter die erste Beratung des Gesetzentwurfes über eine Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit. Es handelt sich dabei um die sogenannten Saisonarbeiter. Diesen soll abweichend von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt werden, wenn sie nach der Verordnung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt aus der versicherungsmäßigen Unterstützung ausgeschieden sind. Zur Deckung des Reichsanteils an dem durch die Sonderfürsorge entstehenden Aufwand sollen für das Jahr 1928 28 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden. Das Gesetz soll ab 2. Dezember in Kraft treten.

Abg. Müller-Lichtenberg (Soz.): Auch ein Arbeitsminister hat offenbar Stunden, in denen er sich in seiner Haut nicht recht wohl fühlt. Die Sozialdemokratie kann ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Entwurf nicht erklären. Der Weg der Sonderfürsorge ist so, daß die Saisonarbeiter gerade dann nichts erhalten, wenn sie mit Arbeitslosigkeit zu rechnen haben.

Abg. Raedel (Komm.) bekämpfte die Vorlage. Sie sei eine sozial-reaktionäre Maßnahme schlimmster Art.

Abg. Dr. Agena (Dn.) erklärt, der vorliegende Entwurf bedürfe großer Verbesserungen im Ausschuß. Die Landarbeiter werden dadurch nicht erfaßt. Wenn sie einbezogen werden, dann werden sie allerdings im Winter lieber die Unterstützung beziehen, als arbeiten. (Großer Lärm links und auf den Tribünen. Von den Kommunisten kommen Rufe: „Deshalb beschimpfen Sie die Lümmel. Sie Faulenzer haben keine Ahnung". Die Abgg. Schmidt-Köpenick (Soz.) und verschiedene Kommunisten erhalten Ordnungsrufe. Ein Zwischenrufer auf der Publikumstribüne wird entfernt.) Unter großem Lärm der Linken schließt der Redner mit dem Ruf: Es ist notwendig, die Arbeitswilligkeit zu stärken.

Abg. Riesener (Zentr.) führt aus, das Zentrum werde im Ausschuß an der Verbesserung des vorliegenden Entwurfs im Sinne der sozialen Gerechtigkeit mitwirken.

Abg. Thiel (D. V. P.) macht die Sozialdemokraten dafür verantwortlich, daß jetzt schon eine Aenderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes notwendig sei. Diese Notwendigkeit würde nicht bestehen, wenn sich nicht bei der Beratung des Gesetzes die Sozialdemokratie entschieden gegen die Berücksichtigung der berufsständigen Eigenarten gewandt hätte. Die von den Sozialdemokraten durchgesetzte Schematisierung habe das soziale Versicherungswerk diskreditiert. Es sei eine Ironie des Schicksals, daß die Wiedergutmachung des von den Sozialdemokraten angerichteten Schadens jetzt von einem sozialdemokratischen Minister versucht werden müsse. Eine Aenderung des bestehenden Gesetzes sei unvermeidlich geworden. Die Deutsche Volkspartei behalte sich ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten des vorliegenden Entwurfs für die Ausschußberatung vor. Eine Beitragserhöhung sei unannehmbar.

Abg. Freidel (Wirtschaftspartei) weist darauf hin, daß der Voranschlag der Arbeitslosenversicherung weit überschritten worden sei. Den wirklich arbeitenden Elementen seien Spargroschen durch die Arbeitsscheuen entzogen worden.

Abg. Schneider (Dem.) bezeichnet die Vorlage als eine Notwendigkeit. Würde man in der Arbeitslosenversicherung die Saisonarbeiter mit den übrigen gleich stellen, so wäre das eine Ungerechtigkeit gegenüber den übrigen Arbeitern und Angestellten, die größere Beitragslasten tragen. Der Angestellte, der jahrelang ohne jede Leistung seine hohen Beiträge zahlt, empfindet es als ungerecht, wenn die Arbeitslosenunterstützung an Maurer gezahlt wird, die landwirtschaftliche Besitzungen von 16 Morgen und mehr haben und die als Saisonarbeiter nur einen Bruchteil der normalen Beiträge zahlen. Mit der Tendenz der Vorlage müssen alle einverstanden sein, die das große Werk der Arbeitslosenversicherung erhalten wollen.

Die Vorlage geht an den Sozialpolitischen Ausschuß. Um 5¾ Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag, 3 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge und Interpellationen zur Technischen Nothilfe.

Wer ernennt die Sachverständigen?

Die französische Presse setzt ihre Bemühungen fort, den französischen Einfluß in der zu ernennenden Sachverständigenkonferenz für die Reparationsverhandlungen von vornherein sicherzustellen. Zunächst hatte man den Gedanken propagiert, alle Sachverständigen, also auch die deutschen, durch die Repko ernennen zu lassen. Nachdem man aber hierbei auf die deutsche Ablehnung gestoßen war und auch wohl einsah, daß es ausgeschlossen sei, amerikanische Teilnehmer an der Konferenz durch die Repko ernennen zu lassen, ist man jetzt auf den Plan verfallen, wenigstens die Sachverständigen der Gläubigerstaaten durch die Repko ernennen zu lassen. „Petit Journal" begründet diesen Vorschlag damit, daß die Reparationskommission auf Grund des Artikels 234 des V. V. hierfür allein zuständig sei. Die Begründung ist unzutreffend. Man hat allerdings auch bei den Londoner Verhandlungen das Dawes-Komitee unter Bezugnahme auf diesen Artikel des Versailler Vertrages ernannt. Aber dabei handelte es sich um eine einseitige, von den Gläubigern veranstaltete Überprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit im Sinne des erwähnten Artikels, während es jetzt auf Grund der Genfer Vereinbarung zwischen den sechs Mächten sich um eine gemeinsame Konferenz zwischen Deutschland und seinen Gläubigern handelt. Auch die Begründung, daß die nicht an der Sechs-Mächtebesprechung beteiligten Gläubigerstaaten ohne die Einschaltung der Repko nicht vertreten sein würden, trifft nicht zu, denn selbstverständlich würden auch sie zu Wort kommen, wenn der Sachverständigenbericht erstattet ist und die Frage seiner Annahme und Rechtsverbindlichkeit zur Erörterung steht. Übrigens ist die Absicht der französischen Regierung auch in der französischen Linkspresse als eine formalistische ziemlich heftig angegriffen worden.

Dem französischen Wunsche, die Repko schon bei der Ernennung der Sachverständigen auftreten zu lassen, könnte also in jedem Falle nur ohne unsere Mitwirkung stattgegeben werden, und auch dann könnte sich seine Auswirkung nur auf die Ernennung der Sachverständigen der alliierten Regierungen erstrecken. Die deutschen Sachverständigen werden durch die deutsche Regierung ernannt, die amerikanischen auf Grund einer Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission. In diesem Falle würden also die Sachverständigen der fünf Mächte von den alliierten Vertretern der Reparationskommission benannt und dann von dieser ernannt. Diese Regelung hätte jedoch nur formale Bedeutung, wenn die Tätigkeit der Reparationskommission sich eben auf den formalen Ernennungsakt beschränken würde. Unerträglich für Deutschland würde es erst, wenn über diesen Akt hinausgehend die Repko den Sachverständigen ihren Auftrag zu erteilen, ihr Mandat und ihre Zuständigkeit festzusetzen hätte, denn das würde nicht nur eine formale, sondern auch eine materielle Abweichung von den Genfer Beschlüssen bedeuten. Das Mandat für die Sachverständigen kann und darf in jedem Falle nur von den sechs Mächten, also unter Mitwirkung Deutschlands, bestimmt werden. Wenn über diesen Punkt und die Art und Weise seiner Erledigung, wie es bisher den Anschein hat, völlige Klarheit besteht, wird die Frage, ob die einzelnen Reparationsgläubiger oder ihr gemeinsames Organ, eben die Reparationskommission, die Ernennung vollzieht, „auf die Bedeutung einer Formalität reduziert", wie die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt. Im anderen Falle aber würde u. E. eine neue Lage geschaffen werden, zu der die deutsche Regierung besonders Stellung zu nehmen hätte. Wie, das wäre nicht zweifelhaft.

*

Der Meinungsaustausch in der Reparationsfrage.

wtb. **Rom**, 28. Nov. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Neurath hat gestern der italienischen Regierung das auch in Paris und London übergebene deutsche Gegenmemorandum über die Auffassung der deutschen Regierung zur Neuregelung der Reparationsfrage überreicht.

wtb. **Paris**, 28. Nov. Die Agentur Havas berichtet, daß nach Angabe maßgebender Kreise der Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen hinsichtlich des Reparationssachverständigenausschusses weitergeht. Die englische Regierung hat der französischen den Entwurf der Antwort mitgeteilt, die sie auf das deutsche Memorandum vom 30. Oktober, betr. die Einberufung und Schaffung eines Sachverständigenausschusses zur endgültigen Regelung der Reparationen zu erteilen gedenkt.

Nach einer von „Oeuvre" wiedergegebenen Meldung aus Brüssel hat man dort gestern mit Ueberraschung erfahren, daß Ministerpräsident Jaspar in Begleitung von Franquis vorgestern in Paris weilte und nachmittags mit Poincaré eine Unterredung über die Regelung der Reparationsfrage und die Bildung des Sachverständigenausschusses hatte, deren Ergebnis für die Vertreter Belgiens befriedigend gewesen sein soll.

Die Ferngasversorgung

wtb. **Solingen**, 28. Nov. Zur Frage der Ferngasversorgung fand in der Handelskammer Solingen eine Besprechung von Vertretern der Handelskammern aus den in Betracht kommenden Städten statt, in der einmütig die Auffassung an den Tag gelegt wurde, daß nur wirtschaftlich tragbare, niedrige Gaspreise für die industriellen und gewerblichen Gasverbraucher den Uebergang zur Gasfeuerung bezw. zum stärkeren Verbrauch von Gas ermöglichen können. Zur Wahrung der Interessen der Verbraucherkreise wurde die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Handelskammern Barmen, Elberfeld, Düsseldorf, Essen, Hagen, Neuß, Remscheidt und Solingen beschlossen.

Die Einigungsverhandlungen in Düsseldorf.

wtb. **Düsseldorf**, 28. Nov. (Radio.) Regierungspräsident Bergemann hat heute mit den Parteien gesondert verhandelt und die Verhandlungen sodann auf Sonnabend vertagt.

Die Forderungen der Liquidationsgeschädigten

vdz. **Berlin**, 28. Nov. Am Mittwoch empfing der Entschädigungsausschuß des Reichstages die Vertreter der Organisationen der Liquidations- und Gewaltgeschädigten. Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Besdrängungsschäden fordert vom neuen Reichstag Mobilisierung der Schuldbuchforderungen, Erlaß der Kapitalertragssteuer, Verzinsung der Wiederaufbauzuschläge, beschleunigte Abwicklung des Entschädigungsverfahrens durch Beseitigung der überflüssigen Einmischung des Rechnungshofes, wohlwollende Handhabung des ungenügenden Härteparagraphens, und zur Reparationspolitik wird von der Regierung verlangt, daß sie entsprechend einer Reichstagsresolution vom 21. März d. Js. alles in ihrer Macht Stehende tue, um bei der Endregelung der Reparationsverpflichtungen eine besondere Berücksichtigung der Liquidationslasten Deutschlands zu erzielen, die die volle Befriedigung der Geschädigten gestatte.

Die dem Reichsbund der Auslands-, Kolonial- und Grenzlandsdeutschen angeschlossenen Spitzenverbände brachten dem Ausschuß ihre Forderungen in einer Resolution zur Kenntnis, worin verlangt wird eine Beschleunigung der Arbeiten des Reichsentschädigungsamtes und der Reichsschuldenverwaltung, eine normale Verzinsung der Schuldbucheintragungen und des Wiederaufbauzuschlages. Vergütung der durch die mangelhafte Verzinsung hervorgerufenen Kursverluste und weiterhin Gleichstellung der Wertpapierschäden mit den Sachschäden, sowie eine Revision des Dawesplanes zugunsten der deutschen Geschädigten.

Kleinrentnerfürsorge gefordert. Die demokratischen Abgeordneten Dr. Külz und Frau Dr. Lüders haben einen neuen Antrag eingebracht, in dem gefordert wird, daß die Reichsregierung mit größter Beschleunigung, jedenfalls noch vor Beginn der Haushaltsberatungen, einen Gesetzentwurf vorlege, durch den das in der Regierungserklärung abgegebene Versprechen auf angemessene Versorgung der Kleinrentner erfüllt und den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf Versorgung gewährt wird.

300 Millionen neue Steuern?

Berlin, 28. Nov. Nach einer Meldung der „B. Z. a. M." macht das Gleichgewicht für den kommenden Reichshaushalt noch immer einige Sorgen, obwohl es inzwischen dem Reichsfinanzminister durch Abstriche gelungen sei, den rechnungsmäßigen Mehrbetrag der Ausgaben von 600 Millionen Reichsmark auf fast 300 Millionen herabzudrücken. Dieser Betrag jedoch könne nur durch Steuererhöhungen aufgebracht werden. Hier sei vornehmlich eine Heraufsetzung der Steuersätze für Bier und Wein in Aussicht genommen. Die Widerstände gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer seien so stark und so groß, daß man davon Abstand nehmen werde.

Der Berliner Magistrat beschloß gestern die Bewilligung von 4,5 Millionen RM. als einmalige Weihnachtsbeihilfe, die den Kleinrentnern, Sozialrentnern, sonstigen Wohlfahrtsunterstützten, Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Notstandsunterstützten, Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfängern gewährt werden soll.

Die Besatzung des Schulschiffes „Pommern" wird heute von Plymouth die Heimreise mit dem Dampfer „America" der United States Line antreten und voraussichtlich am 1. Dezember in Bremerhaven eintreffen.

In der gestrigen Vormittagsvollsitzung des mecklenburgischen Landtags wurde der Antrag der Deutschnationalen auf Auflösung des Landtags mit 26 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Mit dem 1. Dezember d. Js. wird der Amtssitz der deutschen Botschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Angora verlegt werden. Nur für lokale Konstantinopeler Angelegenheiten bleibt eine Konsulatsabteilung in Konstantinopel zurück.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der englische Kriegsminister im Unterhaus, daß nach den letzten Angaben die Stärke der britischen Truppen im Rheinlande am 1 November rund 6100 Mann, die der französischen Truppen am 1. Oktober 47 500 und die der belgischen am 10. Oktober 5500 Mann betragen habe.

Neue Richtlinien für die Beamtenlaufbahn

Berlin, 28. Nov. (Drahtber.) Gestern hat im Reichsinnenministerium unter Vorsitz des Ministers Severing eine Besprechung mit den Beamtenspitzenorganisationen über die Laufbahn-Richtlinien stattgefunden.

Diese Richtlinien sehen Bedingungen für den Eintritt in den Vorbereitungsdienst, die planmäßige Anstellung und die Beförderung der Beamten aller Laufbahnen vor. Dazu gehören Bestimmungen über die Schulvorbildung für jede Laufbahn; für den unteren und einfachen mittleren Dienst soll sie in der Volksschulbildung, für den gehobenen mittleren Dienst in der Unterprimareife einer neunstufigen höheren Lehranstalt, für den höheren Dienst im Abiturium nebst abgeschlossener Hochschulbildung bestehen. Ferner ist festgelegt, ob eine Anstellungsprüfung stattzufinden hat. Sodann werden die Bedingungen für den Aufstieg angegeben. Zu den Beförderungsprüfungen sollen die Beamten nur nach dem dienstlichen Bedürfnis einberufen werden. Es kann sich also nicht jeder melden, sondern er muß warten und ob ihn die Behörde dazu anruft.

In der Sitzung sprach sich der freigewerkschaftliche Allgemeine Deutsche Beamtenbund gegen das Verlangen des Deutschen Beamtenbundes, das Abiturium für den gehobenen mittleren Dienst zu fordern, aus und plädierte für Obersekundareife. Beide Gewerkschaften verlangten ferner, daß zu den Beförderungsprüfungen sich alle Beamten melden können. Nur dadurch könne dem Prinzip des Aufstiegs Geltung verschafft werden. Daneben müsse besonders tüchtigen Beamten das Aufrücken aus einer Laufbahn in die nächsthöhere ohne Prüfung ermöglicht werden. Eine wichtige Forderung der Beamtenorganisationen zielt auf die Wiedereinführung der sogenannten Verzahnung ab.

Nach Schluß der Aussprache machte Reichsminister Severing den Vorschlag, eine Kommission zu bilden, die sich aus Vertretern der Regierung und der Beamtenorganisationen zusammensetzen soll, um die vorgetragenen Wünsche zu prüfen.

Rückkehr Dr. Hermes nach Warschau

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 28. Nov. Wie die polnische Korrespondenz „Preß" erfährt, hat sich der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen in Polen, Dr. Hermes, mit der polnischen Regierung über die Erneuerung der Warschauer Handelsvertragsverhandlungen mit Polen geeinigt. Minister Hermes hat sein Eintreffen in Warschau für Ende der laufenden Woche angekündigt. Wie die Korrespondenz erfährt, hat man sich dafür entschieden, daß nach Erneuerung der Verhandlungen in Warschau zwischen den Vorsitzenden der beiden Delegationen, Minister Hermes und Minister v. Twardowski, ein Meinungsaustausch gepflogen werden soll, der feststellen soll, ob und in welchem Maße die Forderungen beider Staaten in Uebereinstimmung gebracht werden können. Die unmittelbare Aussprache zwischen den Vorsitzenden der beiden Delegationen ist ungefähr auf zwei Wochen vorgesehen. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird die Frage der Wiederaufnahme der Kommissionsarbeiten abhängen. Vorläufig werden die Ausschüsse nicht einberufen werden.

Der französische Heeresetat

Die Steigerung der Ausgaben. — Die Effektivbestände.

wtb. **Paris**, 28. Nov. Die Kammer hat heute die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Der Berichterstatter, Abg. Bouilloux-Lafont (radikale Linke) stellte fest, daß der Heereskredit sich auf 6 532 194 120 Francs belaufe, wozu man etwa 1 Milliarde Francs hinzurechnen müsse, die dem neu geschaffenen Luftfahrtministerium überantwortet werden. Die Erhöhung dieser Heereskredite gegenüber denen von 1928 um 790 Millionen sei nur scheinbar, wenn man berücksichtige, daß 315 Millionen aus dem Finanzministerium übernommen worden sind und 200 Millionen Kredite die Auswirkung der Maßnahmen zur Einführung der einjährigen Dienstzeit darstellen. Wenn man die Kaufkraft des Francs in Rechnung stellt, führte der Abgeordnete weiter aus, müssen die Heereskredite entsprechend den Ziffern von 1912, die 1 116 318 000 Frc. betrugen, sich jetzt auf 7 032 000 000 Francs belaufen.

Die Effektivbestände des französischen Heeres betrugen 1912 638 000 Mann, 1913 692 000 Mann, 1914 845 000 Mann, 1928 582 000 Mann und würden 1929 566 000 Mann betragen. Von den durch die Einführung der einjährigen Dienstzeit neu anzuwerbenden 100 000 Mann Berufssoldaten sind bis jetzt 83 000 Mann angeworben. Man muß also für diese Zwecke noch weitere 350 Millionen Ausgaben vorsehen. Frankreich sei auch gezwungen, die Verteidigung seiner Grenzen zu verstärken. Bis jetzt sei in dieser Beziehung beinahe nichts getan worden.

Verschlimmerung im Befinden König Georgs

wtb. **London**, 28. Nov. Die den König behandelnden Ärzte haben sich um ½2 Uhr wiederum ins Königl. Schloß begeben, wo der Minister des Innern seit mittag weilt. In einem schriftlichen Bericht an das Kabinett erklären die Ärzte des Königs, daß wegen der Erkrankung der rechten Lunge bis auf weiteres Besorgnis bestehen müsse. Jedoch zeige der Befund in der Lunge eine gewisse Besserung und die Kraft des Patienten habe nicht abgenommen.

Über den Bericht der den König behandelnden Ärzte an das Kabinett wird noch mitgeteilt, daß er um 9 Uhr morgens abgefaßt wurde und als Krankheitsbefund eine Entzündung und Kogestion in der rechten Lunge und eine ausgedehnte plastische Pleuresie auf der rechten Seite angibt. In dem Bericht wird erklärt, daß ein derartiges Leiden seiner Natur nach ernst sei. Bisher sei man Herr der Krankheit. Ihre Stärke habe nachgelassen und ihre Symptome seien zurückgegangen. Die Ärzte hoffen, daß die Krankheit nicht so lange dauern werde, wie man zunächst angenommen habe.

Rückkehr des Prinzen von Wales.

wtb. **London**, 27. Nov. Der Prinz von Wales hat aus Tanganyika an Premierminister Baldwin ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß er und sein Bruder, der Herzog von Gloucester, so schnell wie möglich nach London zurückkehren werden.

Es handelt sich hierbei, wie Reuter betont, nicht um eine Rückberufung des Prinzen, sondern um eine Rückkehr aus eigener Initiative.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist gestern vormittag 9,55 Uhr, von Warschau kommend, in Berlin eingetroffen.

Verheerender Wirbelsturm auf den Philippinen

wtb. **Manila**, 28. Nov. Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm, der die Philippinen heimsuchte, mehr als 200 Personen das Leben gekostet. Allein auf der Insel Leyte sind 18 000 Menschen obdachlos. Der Schaden in den Plantagen soll mehrere Millionen Dollar betragen. Wie der Generalgouverneur mitteilt, ist in sechs Provinzen die Kokosnuß-, die Hanf- und die Reisernte nahezu vernichtet. Die Zuckerrohrernte scheint dagegen nicht gelitten zu haben. Die amerikanische Regierung hat das Rote Kreuz ermächtigt, 25 000 Dollar für die erste Hilfe anzuweisen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

Lipper Land

5-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsheiligabend

Der Gedanke des früheren Geschäftsschlusses an Sonnabenden hat immer weitere Anhänger gefunden. Auch in der Praxis konnte er sich stärker durchsetzen. In seinem Jahresbericht für 1927 teilt der Gewerkschaftsbund der Angestellten mit, daß von 753 Tarifverträgen, an denen der Gewerkschaftsbund der Angestellten 1927 beteiligt war, 314 einen früheren Geschäftsschluß an den Sonnabenden vorsehen. Davon setzten 285 den Arbeitsschluß auf die Zeit von 12 bis 3 Uhr fest. Von der Zahl 753 sind noch 285 Tarifverträge abzuziehen, die für den Einzelhandel Geltung haben, in dem ein früherer Geschäftsschluß an Sonnabenden leider noch nicht üblich geworden ist. Auch der Gedanke des 5-Uhr-Ladenschlusses im Einzelhandel am Heiligabend findet starke Zustimmung sowohl bei einsichtigen Geschäftsinhabern als auch bei der „disziplinierten" Käuferschaft. — Die Angestellten hoffen, daß die Zeiten nicht mehr allzu fern sind, wo sie restlos den Sonnabendnachmittag, wie auch das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familien und Angehörigen verbringen können.

— **Der Verband der selbständigen Kaufleute in Lippe** hält Montag, 3. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, in Lage (Hotel Freitag) seine Jahres-Hauptversammlung ab. Er ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Bericht über das letzte Vereinsjahr; 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenführers; 3. Festsetzung der Beiträge für 1928/29.; 4. Handlungsgehilfenprüfung; 5. Das Zeugnis des Angestellten und Lehrling; 6. Hausierwesen; 7. Zugabeunwesen; 8. Verschiedenes.

Detmold

— **Standesbeamter Karl Bruns †.** Am Dienstag verstarb der Standesbeamte der Stadt, Herr Referendar a. D. Karl Bruns. Mit dem Heimgang dieses pflichttreuen Mannes, der bis zum Schluß trotz eines schweren Leidens, seinem Amte nachging, verliert die Detmolder Einwohnerschaft eine treuen und hilfsbereiten Berater, der auch als Vorsitzender des Kaufmanns- und Gewerbegerichtes sich Verdienste erworben hat.

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert morgen unsere Mitbürgerin Frau Ww. Eichentopf, Hornsche Straße 15. Der Jubilarin, die sich noch völliger geistiger und körperlicher Frische erfreut, wünschen wir einen ferneren gesegneten Lebensabend.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Josef Ohlig, Paulinenstraße. Herzlichen Glückwunsch!

— **Demonstration.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr erschienen vor dem Regierungsgebäude etwa 60—70 Arbeiter aus der Gegend von Wahmbecker Heide, die augenblicklich mit Erdarbeiten in Kuhlmanns Kuhle zwischen Brake und Lemgo beschäftigt sind. Bei einer Unterredung in der Bauabteilung der Lipp. Regierung wurde ausgeführt, daß nach den starken Regenfällen augenblicklich im Sumpf keine Arbeit auszuführen sei. Nach der Arbeitseinstellung sei ihnen die Unterstützung abgelehnt worden. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen sind Einzelheiten noch nicht bekannt geworden. Die Demonstration verlief in völliger Ruhe.

— **Achtung! Mäntelmarder!!** In den letzten 4 Wochen wurden in hiesiger Stadt mehrfach Herrenmäntel entwendet, so z. B.: 1. In der Nacht vom 27. zum 28. 10. 1928 in den Festsälen des Neuen Kruges während der Festlichkeit des Männergesangvereins „Frohsinn". In diesem Falle kommen zwei Herrenmäntel aus Garbadinestoff, mit Rückengurt versehen, in Frage. Der Stoff des einen Mantels sieht etwas grün, der des anderen braun-grün aus. Beide Mäntel waren in der Garderobe nicht abgegeben, sondern auf der sog. Galerie auf Stühle niedergelegt worden. — 2. Am Sonnabend, 17. 11. 1928, nach 6 Uhr abends, von dem Hausflur des Wohnhauses Oberestraße 19 ein Herrenmantel, sog. Raglanschnitt, aus braunem Stoff, großkarriert, innen Seide, Gürtel mit brauner Lederschnalle, Saum etwas gelöst. — 3. Am Sonntag, 18. 11. 1928, in der Zeit von 10½ bis 12 Uhr abends, aus Grüttemeiers Diele an der Langen Straße, ein Herrenmantel aus dunkelgrauem Stoff mit leichtem Karros, innen rot kariert. Der Mantel ist mit Rückengurt, Aermelaufschlägen und zwei Reihen Knöpfen versehen. In beiden letzteren Mänteln ist unter dem Aufhänger die Firmenbezeichnung Erich Lauenstein-Detmold eingenäht. In diesem Falle wurde in der Diele ein minderwertiger grau-grüner Gummimantel zurückgelassen. Die Verwechselung geschah jedoch absichtlich, weil der gute Stoffmantel von dem Besitzer des Gummimantels nicht wieder zum Umtausch zurückgebracht worden ist. — 4. In der Nacht vom 23. zum 24. 11. 1928 aus einem Kraftwagen, der vor dem Hotel zum Hermann, Paulinenstraße und Grabbestraße-Ecke, aufgestellt worden war, ein Offiziermantel, blau gefärbt, zwei Reihen Knöpfe, Futter schwarz. In der linken Tasche ein Paar Wildlederhandschuhe. Aus diesen einzelnen Fällen ist die Lehre zu ziehen, in offenen Häusern, unverschlossenen Korridoren Kleidungsstücke stets einzuschließen. Ein argloses Hängenlassen am Garderobeständer, die Nichtbeaufsichtigung abgelegter Mäntel usw. in den Gastwirtschaften usw., erleichtern den schlechten Elementen ihr unsauberes Handwerk. Der Verbleib der hier beschriebenen und entwendeten Mäntel ließ sich einwandfrei noch nicht feststellen. Es wird deshalb vor Ankauf des gestohlenen Gutes dringend gewarnt. Pflicht eines jeden Einzelnen aber ist es, jede zur Aufklärung derartiger Fälle dienende Wahrnehmung den Kriminal-, Gendarmerie- und Polizeistellen sofort mitzuteilen. Diese Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— **In einer Stunde drei Taschendiebstähle!** Trotz aller Warnungen konnten unbekannte Taschendiebe am gestrigen 1. Tag der Andreasmesse innerhalb einer Stunde drei Taschendiebstähle ausführen In einem Falle wurde einer jungen Dame beim Verlassen eines Kaffees die über dem Arm hängende Handtasche aus hellbraunem Leder abgeschnitten. Erst später wurde der Verlust entdeckt. Im zweiten Falle verstand es ein Gauner, einer Landfrau auf dem Markt die ebenfalls über dem Arm hängende Tasche zu öffnen und eine Geldbörse mit über 10 RM. Inhalt zu entwenden und im dritten Falle wurde ebenfalls einer Frau vom Lande im Gedränge vor einem Verkaufsstand auf der Bruchstraße die Handtasche abgeschnitten. Hierbei gerieten etwa 35 RM. in Verlust. In einem Falle haben sich zwei Männer von etwa 1.70 Meter Größe mit dunklen Mützen und blasser Hautfarbe verdächtig gemacht. Im Trubel wird es kaum möglich sein, das lichtscheue Gesindel zu fassen. Daher wird nochmals an erhöhte Aufmerksamkeit erinnert.

— **Von der Andreasmesse.** Jubel und Trubel erfüllt seit gestern mittag die Straßen der Stadt, noch lauter ist der Lärm auf dem großen Platz hinter der Krone: Die Andreasmesse hat begonnen! Nach dem plötzlichen Witterungsumschlag war es nicht verwunderlich, wenn schon gestern ein recht guter Besuch festzustellen war. Besonders in den Abendstunden glich die Bruchstraße mit den mannigfaltigen Neuheiten der fliegenden Geschäfte einem Ameisenhaufen. Im Vergnügungspark gabs viel Neues zu sehen. Schade nur, daß der Regen den Platz in einen schlimmen Zustand gesetzt hat. Vielleicht hilft heute am Haupttage etwas Schlacke, damit man wenigstens beim Scheiden die Schuhe nicht vermißt. Wir werden nach den Erlebnissen des heutigen Tages morgen über die „Sensationen" noch eingehender berichten.

— **Erfolge eines ehemaligen Detmolder Bataillons-Musikers.** Der frühere erste Trompeter des 18er Ausb.-Bataillons, Musiker Willy Poßner, dessen prächtige Trompetensoli in Detmold noch unvergessen sind, hat bekanntlich die Leitung der städtischen Kapelle in Cammin (Prommern) übernommen und dort in wenigen Monaten große Beliebtheit erzielt, sowohl mit den Kurkonzerten in den Badeorten, als auch in Cammin (Pommern) übernommen und dort in erwiesen, der gewohnt ist, den Stab nicht als Taktschläger, sondern als beseelter Dirigent zu führen. Glückauf zu weiteren Taten!

— **Eine Operette im Landestheater.** Wir bekannt wird, soll nunmehr der Wunsch aller Operettenfreunde in allernächster Zeit in Erfüllung gehen. Den Bemühungen der Leitung des Landestheaters ist es gelungen, für Montag, 10. Dezember, das Bielefelder Stadttheater zu einer Aufführung der beliebten Operette „Der Bettelstudent" nach hier zu verpflichten.

— **Der Lippische Obst- und Gartenbauverein** hält am Sonntag, dem 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Preußischen Hofe seine letzte diesjährige Versammlung ab, in welcher Proben gärungsloser Fruchtsäfte zur Förderung der Früchteverwertung verabreicht werden Ferner wird über die Generalversammlung des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe und die Obstausstellung in Gütersloh berichtet. Am Schluß findet eine Gratisverlosung statt. (Siehe Anzeige.)

— **Der Stahlhelm, Ortsgruppe Detmold,** begeht, wie wir schon mitteilten, am nächsten Sonntag, dem 2. Dezember, abends 7.30 Uhr, im „Neuen Kruge" durch eine öffentliche Veranstaltung das 10jährige Bestehen des Bundes. Der Vorverkauf von Eintrittskarten zu 50 Pfg. findet in den Buchhandlungen von Ihle & Luwe, Lange Straße, und von Fastabend, Paulinenstraße, statt.

— **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Der Vorstand sieht sich leider genötigt, die Ziehung seiner Lotterie zur Förderung deutscher Schulen in Afrika auf Dienstag, 4. Dez., nachmittags 4 Uhr, (Lippischer Hof) zu verlegen, anstatt des zuerst auf Sonntag, 2. Dez, angesetzten Termins Um Teilnahme der kolonial interessierten Kreise ist herzlich gebeten. Spenden für die Lotterie werden noch entgegengenommen im Lippischen Hof am Freitag nachmittag von 4 bis 5 Uhr und Dienstag von 10 bis 1 Uhr.

— **Landestheater.** Freitag, 30. Nov., Erstaufführung der erfolgreichen Lustspielnovität „Kleine Komödie" von Siegfried Geyer, Spielleitung Hugo Klafft. Ein reizendes Lustspiel in brillantem Komödienton und lebendiger Komik. Die „Kleine Komödie" hat eine hübsche Idee, bei der man sich zwei Stunden ausgezeichnet unterhält, vergnügt und lacht.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 28. Nov. Adventsfeier. In unserer Kapelle findet am kommenden Sonntag (1. Advent) eine musikalische Feierstunde des Kirchenchors in Form einer Adventsfeier statt. Vom Kirchenchor werden eine Reihe alter, schöner Advents- und Weihnachtslieder vorgetragen. Unterbrochen werden die Vorträge durch Gemeindegesang und Ansprache unseres Gemeindepfarrers. Die Feier beginnt um 4 Uhr. Ein kleines Eintrittsgeld von 80 Pf. soll zur Hebung der Kirchenchorkasse, zwecks Anschaffung weiteren Notenmaterials, dienen. Wir laden die Gemeindeglieder zu dieser Feierstunde herzlichst ein.

Heiligenkirchen, 28. Nov. Die Mütterberatungsstunde findet am Freitag, dem 30. Nov., nachmittags 3 Uhr, in der Schule statt.

Sport-Eichholz, 28. Nov. Wahllokal. Den wahlberechtigten Einwohnern wird zur Kenntnisnahme gegeben, daß die Wahlen nicht mehr in der Schule, sondern am 2. 12. 28 im Lokal des Gastwirts Sieweking im Dreierkruge stattfinden.

Schönemark, 28. Nov. Modernisierung. Bei dem ständig steigenden Verkehr auf der großen Durchgangsstraße nach Detmold und Paderborn ist aus Kreisen der Kraftwagenbesitzer seit Jahr und Tag lebhaft darüber Klage geführt, daß auf der 10 Kilometer langen Strecke von Detmold nach Horn keine Möglichkeit zum Tanken vorhanden sei. Diesem Uebelstand ist jetzt durch die Aufstellung einer großen Tankstelle am Schönemarker Krug, also in der Mitte der Städte Detmold und Horn, entsprochen worden. Die rege und täglich zu beobachtende Inanspruchnahme beweist, wie nötig derartige Anlagen im Zeitalter des Motors geworden sind.

Fromhausen, 29. Nov. Seinen 80. Geburtstag konnte gestern bei Gesundheit und geistiger Frische der Leibzüchter Hermann Reineke in Fromhausen, Nr. 12, feiern. Seine Rüstigkeit ist um so mehr zu bewundern, da er von Jugend her schwer arbeiten mußte. Bis zu seinem 40. Lebensjahre ging er dem schweren Zieglerberuf nach, dann wurde er Landwirt und übernahm die elterliche Stätte. An den Geschehnissen unserer heutigen Zeit nimmt er noch regen Anteil; jeden Tag liest er noch die Lippische Landeszeitung. Wir wollen hoffen, daß ihm auch weiterhin ein schöner und ruhiger Lebensabend beschieden sein möge und wünschen ihm alles Gute.

Bad Salzuflen

— **Frequenz der Bäder.** Lippspringe: Bis 24. November 10 930 Kurgäste. — Nauheim: Bis 22 November 33 214 Kurgäste (6513 Ausländer). 7346 Passanten, anwesend am 22. November 844 Gäste. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 23. November 20 974 Kurgäste (394 Ausländer). — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 23. November 27 636 Kurgäste.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 27. Nov. Totenfeier. Wie alljährlich, so fand auch am letzten Totensonntag im Anschluß an den Hauptgottesdienst eine Gedächtnisfeier für die im Weltkriege Gefallenen der Kirchengemeinde Helpup statt. In diesem Jahre hatte man wegen der ungünstigen Witterung die Hauptfeier im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der gutgeheizten Kirche abgehalten. Herr Pastor Müller verstand es, in schön durchdachter Rede die Heldentaten der Gefallenen vor Augen zu führen. Hiernach sang der Arbeitergesangverein „Eintracht" das Lied „Dort unten ist Frieden im dunklen Haus". Der Redner sprach dann von der Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen dort über den Sternen, wo ewiger Friede wohnt. Wenn das große Wecken und das große Sammeln geblasen würde, würden wir alle wieder mit ihnen vereint werden. Danach sang der Männergesangverein „Liedertafel" „Wie sie so sanft ruhn, alle die Seeligen". Nachdem das Lied verklungen war, versammelte sich die Trauergemeinde draußen am Denkmal zur Kranzniederlegung. Zu beiden Seiten des Denkmals nahmen der Kriegerverein Helpup und der Landwehr- und Kriegerverein Wellentrup Aufstellung. Während des vom Posaunenchor Helpup vorgetragenen Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" trat der Vorsitzende des Landwehr- und Kriegervereins „Wellentrup", Kamerad F. Hunke, an das Denkmal u. legte dort einen prachtvollen Kranz mit Schleife und Aufschrift: „Selig, die gefallen für das Vaterland", nieder Der Vorsitzende streifte dann auch noch in kurzen und eindrucksvollen Worten die großen Taten dieser Helden und schloß seine Ausführungen mit einem Gelöbnis an die Gefallenen:

Wir hoffen, daß die deutsche Erde,
die euer Sterben heilig sprach,
noch einmal frei der Ketten werde,
noch einmal frei der Knechtschaft Schmach.

Weiter fortfahrend, bat der Vorsitzende die Trauergemeinde, diese Stätte nicht zu verlassen, ohne unserem Vaterlande den Treuschwur erneuert zu haben. Wir tun das, bemerkte er, indem wir gemeinsam das schöne Lied singen: „Ich hab' mich ergeben, mit Herz und mit Hand". Das Lied wurde sodann vom Posaunenchor begleitet, von der Trauergemeinde gesungen und fand die eindrucksvolle Feier damit ihren Abschluß. — Nicht unerwähnt soll hier noch bleiben das vom Kirchenchor Helpup zu Anfang des Hauptgottesdienstes gesungene Lied „Laßt mir die Klage, laßt mir den Schmerz", welches in feinsinniger Weise vorgetragen wurde und sicherlich manchem Teilnhmer noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Helpup, 27. Nov. Vom Schulneubau Eine fortgesetzte Entwicklung nimmt die Gemeinde Helpup. Im Laufe dieses Sommers wurde hier unmittelbar neben der Kirche ein Schulneubau begonnen. Der mit 104 000 RM. veranschlagte Bau enthält sieben Klassenzimmer, einen Zeichensaal und die sonst zu einem modernen Schulbetrieb gehörenden Räume. Die bislang fünfklassige Schule wird in eine sechsklassige verwandelt. Da mit einem weiteren Wachsen der Einwohnerzahl und damit auch der jetzt etwa 300 Köpfe zählenden Schulkinderzahl zu rechnen ist, hat man in dem Neubau gleich die siebente Klasse vorgesehen.

Hofrat Staercke über Anschluß- und Wirtschaftsfragen

Im Kaiserhof in Bad Salzuflen sprach am Dienstagabend auf Veranlassung des Verbandes selbständiger Kaufleute das Mitglied des Lippischen Landespräsidiums, Hofrat Staercke über wirtschaftliche Gegenwartsforderungen und begründete der Landesregierung wie auch seinen eigenen, abwartenden Standpunkt gegenüber den Fragen eines unter Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit erfolgenden Anschlusses des Landes Lippe an Preußen. Der Gedanke eines deutschen Einheitsstaates, wie er seit langer Zeit schon die Gemüter bewegt und mit Einberufung der Länderkonferenz in den Vordergrund politischer und wirtschaftlicher Erwägungen auch für Lippe gerückt ist, wurde zwar keineswegs von ihm abgelehnt, doch warnte er eindringlich davor, irgendwelche voreilige Schritte zu unternehmen, bevor die geplante Reichsreform eine endgültige Lösung gefunden hat, es sei denn, daß zwingende Notwendigkeiten wirtschaftlicher oder politischer Natur eine andere Einstellung erforderten. Zweifellos hat Lippe keinen Grund, mit seiner jetzigen Verwaltung unzufrieden zu sein, denn ein flüchtiger Blick nur auf die benachbarten Länder beweise, daß dort die Verhältnisse eher schlechter, als besser liegen. Natürlich waren es zuerst die Steuerfragen, die er des längeren und breiteren erörterte und vergleichend beleuchtete, um zu beweisen, daß es damit in Lippe sogar in vieler Beziehung besser bestellt ist und daß die Regierung immer bestrebt war, die Lasten nach Möglichkeit erträglich zu gestalten. Aber auch in mancher anderen Hinsicht hat Lippe keinen Anlaß, unzufrieden zu sein. Da ist zum Beispiel das Kapitel Landesstraßen und Wegenetz, an dessen zeit- und zweckgemäßer Unterhaltung Wirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel das größte Interesse haben Freilich gibt es in Salzuflen eine sogenannte Wüstener Straße, aber die kommt jetzt bestimmt dran und hindert nicht, zu behaupten, daß sowohl die 300 Klm. Landesstraßen wie auch die 700 Klm. Kommunalwege in Lippe in einem anständigen Zustande sind und den Vergleich mit Preußen bestimmt aushalten können. Ferner können wir auch mit unserem Bahnwesen antreten, denn die lippischen Bahnen stellen eine Leistung dar, die an die Preußens durchaus heranreicht. Was hat dann aber dieses vielgeschmähte kleine Ländchen Lippe außerdem in kultureller Beziehung geleistet? Seine Volksschule und Berufsschule ist auf eine Stufe der Entwickling gebracht worden, die als vorbildlich zu bezeichnen ist und auf die es mit vollstem Recht stolz sein darf. Seine höheren Schulen haben Aufbesserungen und Zuwendungen erfahren, die jene in Preußen um 100 % übertreffen, und wenn auch in Salzuflen die Realschule dabei ein bißchen zu kurz gekommen ist, so schließt das ja nicht aus, daß es vielleicht unter der neuen Regierung sich grundsätzlich ändern wird. Man darf ja auch nicht vergessen, daß man in den gegenwärtigen Zeiten herrschender Kapitalnot mit dem Geldausgeben sehr vorsichtig sein muß und daß die Regierung, zu der immer nur Leute kommen, die etwas holen, nie aber solche, die etwas bringen wollen, auch mal Nein sagen können muß. Wir alle müssen uns auf die Grenzen des Möglichen besinnen wir wollen endlich einmal Grund unter den Füßen haben, denn dann erst kann man überlegen, ob das Eine oder Andere getan werden kann. Das muß man auch in Salzuflen einsehen und sich mit seinen Wünschen bescheiden, wenn anders man nicht eine unerträgliche Belastung mit Realsteuern herbeiführen will. Blicken wir weiter auf die Krankenanstalten und sonstigen hygienischen Einrichtungen in Lippe, so ist auch da zu erkennen, daß nicht gespart und großzügig gearbeitet worden ist. Wo sollen wir also einleuchtende Gründe finden, die einen übereilten Anschluß an Preußen rechtfertigen? Sicherlich werden wir uns dem Rufe nach dem Einheitsstaat, sobald es an der Zeit ist, nicht entziehen, vorerst aber sollen wir mit dem, was wir haben, zufrieden sein und unsere Aufmerksamkeit auf wichtigere Dinge lenken, an denen es wahrhaftig nicht mangelt!

Diese mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Ausführungen zeitigten eine angeregt verlaufene Diskussion, in welcher Herr Weweler (Schötmar) sich über die unbegründete Hochschraubung der Zinssätze durch die Sparkassen beklagte, und Herr Syndikus Obersundermeier warnend darauf hinwies, daß wir in Deutschland unseren Kapitalbedarf nicht aus eigener Kraft zu decken vermögen und darauf bedacht sein müßten, die Kapitalbildung auf alle mögliche, gesunde Weise zu fördern. Auch im Reiche muß gespart werden, denn Borgen bringt Sorgen. Dann gab es noch Frage und Antwort über die weitgehendere Lockerung des Wohnungszwangsgesetzes sowie recht interessante Mitteilungen über das Verhalten der staatlichen Ueberlandzentrale Wesertal, das weder den Konsumenten mit den Strompreisen entgegenkomme, noch den Installateuren gegenüber davon absehe, ihnen ins Geschäft zu pfuschen Endlich erfuhr man, daß es in Lippe im großen und ganzen eigentlich keine Wohnungsnot gebe (Salzuflen allein ausgenommen!) und schloß, als auch Herrn Stadtverordneten Hempelmann seine Anfrage, ob der Realschule einigermaßen befriedigend beantwortet war, gegen 11 Uhr abends die interessant verlaufene Versammlung.

Leopoldshöhe, 28. Nov. Große Lippische Verbandskanarien-Ausstellung. Die diesjährige Ausstellung findet am Sonntag, dem 2. Dezember, im Saale des Herrn König statt. Außer edlen Kanarienvögeln bekommt man noch sehr viele in- und ausländische Vögel zu sehen Unter den ausländischen ragen die sogenannten Wildvögel mit ihrer Farbenpracht hervor, die immer wieder den Vogelfreund aufs neue erfreuen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., wozu noch jeder ein Freilos gratis erhält und somit einem jeglichen die Möglichkeit geboten ist, einen schönen Kanarienhahn oder sonstigen Gegenstand zu gewinnen. Dem hiesigen Kanarienzucht- und Vogelschutzverein ist es nunmehr gelungen eine Vogelschau dieser Art nach hier zu bekommen. Die Ausstellung ist von morgens 9 bis abends 10 Uhr geöffnet.

Amt Lage

Hörste, 28. Nov. Am Sonntag, dem 2. Dezember, feiert die Freie Turnerschaft Hörste ihr diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn Ostmann. Hierzu wird die Einwohnerschaft von Hörste und Umgebung freundlichst eingeladen.

Horn

— **Vom Oberntore!** In der am Dienstag abend stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung ist in aller Ausführlichkeit zu der Anlage eines Bürgersteiges vom Hause des Arztes Dr Steinmeier bis zur Friedenseiche Stellung genommen worden. Allgemein kam zum Ausdruck, daß bei dem gesteigerten Verkehr auf dieser Straße für Fußgänger unbedingt ein schützender Weg gegen die täglich steigenden Gefahren geschaffen werden muß. Nach der Asphaltierung der Straße sind inzwischen die Bordsteine gesetzt, außerdem ist eine Strecke von 100 Meter mit Splitt vom Holzhauser Berg belegt. Trotz alledem macht diese Strecke keinen besonders günstigen Eindruck, da die Landesstraßenbauverwaltung neben der Kleinpflasterung etwa eine 1 Meter breite Fläche im alten Zustand ließ und damit eine Sammelgrube für Schlamm und Abwässer schuf. Hier muß die zuständige Behörde für eine Gesamtpflasterung Mittel einsetzen. Was sodann den Bürgersteig selbst betrifft, so dürfte es sich empfehlen, zunächst die ganze Strecke mit dem Splitt zu versehen und zur weiteren Festigkeit etwas Mergel zu verwenden. Der Wegebauausschuß möge Beschlüsse fassen, die im Interesse eines reibungslosen Verkehrs und zur Sicherung der Fußgänger heute nötig sind.

— **Eine großzügige Verbesserung** wird in aller Kürze von der Bauabteilung der Lippischen Regierung in Angriff genommen und zwar handelt es sich um die Beseitigung der alten Brücke auf der Landstraße bei der Friedenseiche und Schaffung einer neuen und größeren Brücke für den Durchlaß des Zangenbaches. Nachdem die Ausschreibung bereits ergangen ist, steht nach Informationen die Ausführung in den ersten Monaten des neuen Jahres bevor. Nach den Erfahrungen des letzten großen Hochwassers dürfte es sich empfehlen, wenn die maßgebende Baubehörde besonders ihr Augenmerk darauf legen würde, die Brücke in der Achse zu verlegen, damit bei Hochwasser erhöhte Wassermengen freien Lauf haben.

— **Wünsche gehen in Erfüllung.** Es ist in letzter Zeit darüber Klage geführt, daß besonders auf dem Leopoldsthaler Wege die langen Aeste der Hainebuchen den Durchgangsverkehr erheblich stören und in vielen Fällen das Passieren zweiter Fuhrwerke unmöglich machen. Auf diesen Zustand wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung hingewiesen. Dieser Mißstand wurde allseitig anerkannt und besonders hervorgehoben, daß während der Ernte die hochbeladenen Fuhrwerke mit Getreide viel Schaden erlitten hätten. Daraufhin wurde beschlossen, nunmehr die Bäume in den erlaubten Grenzen zu beschneiden. um einen reibungslosen Verkehr sicher zu stellen

Amt Horn

Heesten, 28. Nov. Gasthausweihe. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am kommenden Sonnabend in unserem stillen Dörfchen die Weihe der ersten Gastwirtschaft statt. Herr C. Disse hat in seiner Besitzung Gasträume geschaffen, die allen Besuchern freundlichsten Aufenthalt gewähren. Verbunden mit der Weihe ist an diesem Abend ein allgemeines Rinderwurstessen und ein Instrumental-Konzert. Für die auswärtigen Besucher steht am Sonnabend abend ab 8 Uhr in Horn vor der Gastwirtschaft Koch ein Großkraftwagen für die Hin- und Rückfahrt zur Verfügung.

Urlaub mit Hindernissen

Roman von Leo Freund.

Deutsche Rechte im Verlag Th Knaur Nachf. Berlin W 50.

19. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Alles Schwindel! Los, hinterher!" und rannte davon. Er sah Hermes durch einen Hintereingang in der Fabrik verschwinden — nach, ah, es gab kein Ueberlegen mehr! Was beabsichtigte Hermes noch? Zum Büro — alle Wetter, es schien beinahe — Kennil verdoppelte seine Geschwindigkeit, als er die Treppe heraufflog. Da, der Gang mußte richtig sein — weiter! Er rannte, hier war das Büro — leer — war Hermes schon weg? Kennil warf einen Blick umher — der Geldkoffer —. Die Ledertasche mit den dreihunderttausend Mark fehlte! Er glitt das Geländer der Haupttreppe herunter und kam unten eben zurecht, um zu sehen, wie Herr Hermes in Ruths Lancia aus dem Fabrikhof fuhr und rücksichtslos wie ein Wahnsinniger der Stadt zuschoß.

Kennil sah dem Davonsausenden nach und lachte grimmig:

„Angeführt, geschieht mir recht! Wie konnte ich das Auto vergessen!" Dann kehrte er gemächlich um und traf am Eingang der Fabrik mit Geyer und Ruth zusammen.

„Er ist weg. Mit der Tasche. Dreihunderttausend Mark! Wir haben uns schön düpieren lassen." Geyer starrte ihn entsetzt an. Ruths Augen waren voller Tränen.

„Ja, was sollen wir machen?" schrie der Kommerzienrat gequält.

„Zunächst raufgehen ins Büro und das andere Geld einschließen", meinte Kennil. Beim Heraufsteigen empfahl er dem Kommerzienrat, sofort die Polizei zu benachrichtigen, und war sehr erstaunt, als Geyer das rundweg ablehnte.

„Aber warum nicht? Wollen Sie dem Burschen das Geld schenken?"

Geyer wand sich. Nein, das wolle er nicht, aber Hermes sei leider als langjähriger Vertrauensmann — — —.

„Ach so!" Kennil sah ihn an. „Dann gibt es nur ein Mittel. Geben Sie mir Vollmacht, Herrn Hermes zu verfolgen?"

„Wenn Sie ihn kriegen können —? Aber das ist ja unmöglich! Der Bursche ist ja so gerissen! Und den hat man als Geschäftsführer bei sich gehabt! Mein Gott, mein Gott!" Geyer war untröstlich, während er das Geld in den Schrank legte.

Kennil sah Ruth an. Ganz unvermittelt mußte er lachen, was den Kommerzienrat höchlichst ärgerte. Aber Ruth sah Charles an, wie er dastand, frisch und elastisch, mit der Spannung eines Jägers in den Augen, der die Spur des kostbarsten Wildes entdeckt hat. Er sah so zuversichtlich aus, daß ihr ganz heiß und froh zumute wurde, sie wußte selbst nicht weswegen Sie vertraute ihm nun ganz, und als er sagte:

„Also auf Wiedersehen, Herr Kommerzienrat, ich hoffe, daß ich Ihr Geld retten kann", konnte sie schon ganz leise lächelnd hinzufügen:

„Und vergessen Sie meinen Lancia nicht, wenn möglich, Herr — Charles."

Er nickte und setzte den Hut auf.

„Sie machen keine Anzeige, Herr Kommerzienrat? — das wird Hermes ja wohl erwarten, nicht wahr? Heben Sie bitte mein Gepäck auf, ich lasse die großen Koffer in Ihrer Villa. Und nach außen hin vollständige Ruhe. Auch der Portier braucht nichts zu erfahren, Herr Hermes ist schnell verreist, das ist alles. Ich werde sehen, ihn noch zu kriegen — ja — und wenn ein Herr Lämmle sich bei Ihnen melden lassen sollte, es ist mein hiesiger Vertreter, ich stellte ihn Fräulein Ruth neulich schon vor; haben Sie volles Vertrauen zu ihm. Leben Sie wohl!" Er reichte dem Kommerzienrat die Hand, während der ihn sorgenvoll und ganz und gar nicht zuversichtlich ansah, und nahm dann Ruths schmale Rechte, um sie ein wenig zu lange zu halten. Dann wandte er sich, sprang die Treppe herunter und war in wenigen Augenblicken über den Hof und durch das Tor verschwunden.

Ruth sah ihm nach und drehte sich energisch zu ihrem Vater um:

„Ich muß dir etwas gestehen, Papa —"

„Kind, bitte, nicht jetzt, ich kann nicht — im Augenblick — Herrgott, es ist ja schon halb acht, die Arbeiter kommen sofort — und ich bin noch nüchtern. — Du mußt gleich zu Mama und sie beruhigen — erzähle ihr irgend was — das muß ich erleben!"

Ruth sah ein, daß in diesem Zustand ihr Vater wirklich nicht zur Entgegennahme delikater Geständnisse fähig war und ging nach einem reichlich spät nachgeholten Morgenkuß hinaus.

*

Frau Kommerzienrat Geyer war in höchster Aufregung. Nicht wegen des Verschwundenseins von Mann und Tochter, so sehr sie auch darüber erstaunt war, sondern aus einem ganz anderen Grunde. Ihr Hund mußte wahnsinnig geworden sein! Schon gestern gegen Abend war er auf einmal die Treppe vom ersten Stock heruntergepurzelt, als hätte er keine Beine gehabt, und hatte sich dann in den Zimmern so aufgeführt, daß man an seinem beglaubigten Stammbaum zweifeln mußte. War das ihr wohlerzogener King Charles, der da herumraste, bald versuchte, auf zwei Beinen zu gehen, und dann wieder mit heraushängender Zunge herumtorkelte wie — ja, wahrhaftig, wie betrunken!?

Alle Annäherungsversuche seiner Herrin hatte er mit einem unzweideutigen Knurren beantwortet — so daß die gute Frau Fanny es schließlich aufgab, ihn besänftigen zu wollen, und nur mit großen Augen dem unbegreiflichen Treiben zusah. Am Abend war er artig ins Zimmer gekommen und sehr mühsam auf ihr Bett geklettert, um, wie immer, am Fußende zu schlafen. Aber schon sehr früh am Morgen ging er wieder auf Abenteuer aus, sprang herab und öffnete sich, zu der Klinke hochspringend, die Tür. Frau Geyer hatte den Kopf geschüttelt und sich umgedreht, um weiterzuschlafen.

Aber kurz nach sieben war sie entsetzt in die Höhe gefahren, als der Hund mit allen Anzeichen schwerster Trunkenheit, wieder ins Zimmer tobte. Er roch unausstehlich nach Alkohol, grunzte und rülpste ununterbrochen und versuchte, gleichzeitig drei Beine hochzuheben und auf einem zu stehen, was allerdings stets mißlang. Dann attackierte er, ohne sich um das Geschrei der Kommerzienrätin zu kümmern, den Toilettentisch, richtete eine ungeheure Verwüstung unter den dort stehenden Fläschchen und Büchsen an und rollte, eingehüllt in eine Duftwolke von Mille fleurs, gemischt mit Whiskygeruch und überstäubt mit Puder, herunter. Der Hund mußte toll sein, obwohl er den Schweif wie eine Fahne aufrecht trug und damit alles Erreichbare auf die Erde wedelte.

Frau Fanny lockte ihn mit tausend Schmeichelnamen und gab ihm dazwischen weniger nette Titel; aber das Tierchen scherte sich weder um Liebkosungen noch um Schimpfen Er sprang schließlich auf ihr Bett und wälzte sich wie irrsinnig auf der Seidendecke, bis es seiner Herrin gelang, ihn darin einzuwickeln und nach dem Mädchen zu klingeln.

Es schien klar, daß man den Hund, ihren süßen, kleinen Liebling, betrunken gemacht hatte — und sie beschuldigte, ein wenig unüberlegt, zuerst das Mädchen, das sich empört verteidigte. Die gnädige Frau solle nur nicht denken, daß nicht noch andere Menschen — Fräulein Ruth quäle den Hund auch immer — und überhaupt sei der so neugierig!

„Vielleicht ist er in Herrn Kennil sein Zimmer gelaufen und hat da was gefunden, der Hund is ja so schlau!" Wenn er sich die Tür allein aufmachen konnte und dann — man wisse ja nicht —!

Frau Geyer war in fliegender Eile aufgestanden, während das Mädchen den stinkenden Delinquenten festhalten mußte. Jetzt erst entdeckte man das Fehlen des Hausherrn und Ruths. Da auch Kennils Hut nicht in der Garderobe hing und, wie sich schnell feststellen ließ, das Automobil Ruths fort war, schienen die drei einen Morgenausflug gemacht zu haben — nun, darüber würde sie später noch mit Geyer reden! Sie ging in den Salon — auch hier der merkwürdige Geruch?

Und dann warf sie einen Blick zur Decke und setzte sich mit einem kurzen Plumps in den nächsten Stuhl.

Die schöne weiße Fläche zeigte eine eigenartige Verzierung, die gestern noch nicht dagewesen war, einen riesigen, unappetitlichen, gelben Flecken! Aha! Also Herr Kennil, dessen Gastzimmer darüber lag! — Sie ließ sich keine Zeit, ihr Hausfrauenblut kochte, und sie eilte die Treppe hinauf, um zu sehen, was da eigentlich vorgefallen war.

Die Tür war nicht verschlossen — im Zimmer herrschte ein wenig Unordnung, wie immer, wenn man einen Schlafraum rasch verläßt. Auf den Dielen war, hell umrandet, die Spur einer großen Lache zu sehen, die inzwischen eingetrocknet war. Frau Fanny schnüffelte — als sich jäh der Hund, den das Mädchen gehorsam nachgetragen hatte, losriß und, tapp — tapp — tapp, auf eine sehr unbeholfene, aber ebenso zielsichere Manier dem einen der großen Koffer Kennils zusteuerte. Der Koffer war offen, und es sah sehr sonderbar darin aus, da er vollständig von zwei großen Aluminiumgefäßen ausgefüllt zu sein schien.

Der King Charles ging heran, als sei er der Besitzer des Koffers, hielt sich nicht lange mit der Besichtigung auf, sondern drehte mit den Zähnen an zwei kleinen Hähnchen herum, die am unteren Ende der Gefäße ein wenig hervorragten.

Die Frauen sahen ihm starr zu.

Dieses Rätsel war nun gelöst. Das Tier hatte auf irgendeine Weise den merkwürdigen Koffer geöffnet und die Whiskyquelle, die er darstellte, entdeckt. Er hatte den Geschmack an der Flüssigkeit bekommen und sich wohl schon gestern abend daran berauscht. Nach einem nächtlichen Kater mußte er in aller Frühe nochmals heraufgekommen sein — das war eine schöne Bescherung. Aber wie kam auch der Herr Kennil dazu, solche sonderbaren Koffer mitzubringen? Die Prohibition in den Vereinigten Staaten in allen Ehren, man konnte begreifen, daß alkoholbedürftige Seelen sie auf alle nur denkbaren Arten zu umgehen versuchten — aber ein ganzer, fast mannshoher Koffer voll reinen Whiskys, das war eigentlich ein bißchen üppig!

(Fortsetzung folgt.)

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 28. Nov. Am Sonnabend, dem 1. und Sonntag, dem 2. Dezember, findet im Rottmannschen Saale eine **Jung-Geflügel-Ausstellung** vom hiesigen Geflügelzuchtverein statt. Die Ausstellung ist von nachmittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr für jedermann geöffnet. Zur Deckung der Unkosten wird ein sehr niedriges Eintrittsgeld erhoben. Die Prämiierung findet unter Aufsicht der Verbandsleitung und der Ortsbehörde statt. Zur Verteilung gelangen Geld- und Ehrenpreise.

Hohenhausen, 28. Nov. Am vergangenen Sonntag fand hier am Gefallenen-Denkmal eine würdige Feier statt. Der Krieger- und Kameradenverein sowie beide Gesangvereine und eine große Menschenmenge nahmen an der Feier teil. Herr Superintendent Corvey hielt eine zu Herzen gehende Weiherede. Nachdem beide Gesangvereine je ein Lied zum Vortrag gebracht hatten, erfolgte unter den Salutschüssen der beiden Kriegervereine die feierliche Enthüllung der Ehrentafeln. Darauf wurden von den Vereinen und mehreren Angehörigen der Gefallenen Kränze am Denkmal niedergelegt. Der Broser Posaunenchor verschönte die Feier durch den Vortrag einiger Chöre. Leider wurde die eindrucksvolle Feier durch den anhaltenden Regen gestört.

Schwalenberg

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Ziegler Fritz Schröder und Frau feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche Glückwünsche.

Amt Lipperode-Cappel

Lipperode, 27. Nov. Die betrogene Spar- und Darlehnskasse. Die Spar- und Darlehnskasse in Lipperode, die durch den Vorgänger des bisherigen Rendanten bereits um 75 000 RM. geschädigt worden war, hatte mit der Wahl des Nachfolgers auch einen recht wenig glücklichen Griff getan. Denn jetzt ist festgestellt worden, daß dieser Rendant Unterschlagungen in Höhe von 21 000 RM. gemacht hat. Der ungetreue Beamte hat sofort nach Bekanntwerden dieser Tatsache seinen Posten niedergelegt. Für die Sparer ist es ein nicht gerade befriedigender Trost, zu wissen, daß sie für die Deckung des Ausfalls mit ihrem gesamten Vermögen haften.

Aus den Nachbargebieten

Herford, 28. Nov. Großes Schadenfeuer. Das Vogelsangsche Fabrikgebäude, Eimterstraße 100, ist in vergangener Nacht durch ein Großfeuer vernichtet worden. Gegen 12,30 Uhr nachts brach das Feuer, wahrscheinlich im Dachstuhl, aus und verbreitete sich mit einer rasenden Geschwindigkeit über das 50 Meter lange Gebäude. Das verhältnismäßig noch neue Fabrikgebäude ist seit längerer Zeit etagenweise an die Firmen Emil und Erich Weinberg-Schokoladen, Sonez-Apparatebau, Prypolski, Möbeltischlerei Steffen, Vogelsang vermietet und stand vom Keller bis unters Dach voll Maschinen und Apparaten. Allerlei Holzvorräte, in welche der heftige Wind blies, dürften dem Feuer die schnelle Verbreitung gegeben haben, so daß die nach 1 Uhr eintreffende Feuerwehr einen ausgedehnten Brandherd vorfand. Entgegen anderen Zeitungsmeldungen hat die Feuerwehr große Wassermassen mit neun Schlauchleitungen auf den Brandherd geführt, konnte ihn jedoch so schnell nicht eindämmen, da zunächst die dahinterliegende Scheune mit Wohnhaus gesichert werden mußte. Das Fabrikgebäude ist bis ins Parterre vollständig ausgebrannt. Die Maschinen der oberen Etagen sind in die Tiefe gestürzt, gewaltige Eisenträger, die noch aus dem früher abgebrannten Fabrikgebäude stammten und in dem jetzigen Bau mit verwendet wurden, sind wie Haarnadeln verbogen. Der Schaden, der teilweise gedeckt ist, ist außerordentlich groß. Als gerettet ist nur der Kellerbetrieb Voglesang anzusprechen, dessen Betondecke den wuchtigen Niederschlägen standgehalten hat. Bis jetzt konnte die Brandursache noch nicht geklärt werden.

Herford, 27. Nov. Werbeschrift für den Luftfahrt-Bazar. Anläßlich des Luftfahrt-Werbetages des H.V.L. am kommenden Sonnabend und Sonntag wird in diesen Tagen und im Festsaal eine Luftfahrt-Werbeschrift des H.V.L. zu dem niedrigen Preise von 0,50 RM. angeboten, von der jeder Gebrauch machen sollte. Einige wohlgelungene Aufnahmen aus der Herforder Jungfliegerei und aus der deutschen Luftfahrt tragen neben einem ausgezeichneten Titelbilde zur Verschönerung der ganzen Werbeschrift bei, die im Besitze eines jeden Freundes der Luftfahrt sein sollte.

Petershagen, 27. Nov. Die Weser steigt! An vielen Stellen ist die Weser durch den anhaltenden Regen über die Ufer getreten. Nach den Voraussagen soll der Fluß noch um einen Meter steigen; dann würden die größten Teile der Marschen, in denen sich viele besäte Felder befinden, in kurzer Zeit unter Wasser stehen. Durch das Hochwasser und den starken Wind schwebt die Schiffahrt in großer Gefahr. In Stolzenau wurde am Sonntag abend der Kapitän des Dampfers „Wittekind", Brünn, als er sich an Bord begeben wollte, von einem Wirbelwind erfaßt und in die Flut geworfen. Ein Schiffer, der allein auf dem Dampfer war, hörte einen Schrei und sprang dem Unglücklichen nach. Es gelang dem Schiffer, Brünn ans Land zu bringen, wo der sofort herbeigerufene Arzt jedoch nur noch den Tod feststellen konnte. In Minden wurde einem Schiffer durch das Steuerrad, das die Wogen mit voller Gewalt herumschlugen, der Leib aufgerissen; an den Folgen der Verletzungen ist der Mann bald gestorben. Kurz darauf wehte ein heftiger Sturm einen Schiffer über Bord, noch ehe er die Hafenmauer erreichen konnte, ertrank er.

Rinteln, 27. Nov. Der Viehmarkt war mit 133 Schweinen beschickt. Das außerordentlich ungünstige Wetter hatte auf den Auftrieb und auch auf den Marktbesuch eingewirkt. Der Handel war flau, es blieb erheblicher Überstand. Durchschnittspreise: Ferkel bis 6 Wochen 12—15 M, von 6—8 Wochen 16—20 M, 8—10 Wochen 20—24 M, 10—12 Wochen 25—30 M, Stangenschweine von 3—5 Mon. 35—45 M.

Obernkirchen, 27. Nov. Admiral Scheer ein Schaumburger. Der so plötzlich verstorbene Admiral Scheer stammt, was wenig bekannt ist, aus der Grafschaft Schaumburg. Der einstige Oberbefehlshaber der deutsche Flotte wurde am 30. 9. 1863 in Obernkirchen als Sohn des hier tätigen Rektors Scheer geboren.

Erfahrungen eines Auslandsdeutschen

Kanada, das Land der Freiheit und der eignen Scholle

Nachstehend veröffentlichen wir den Brief eines lippischen Landsmannes, der von Deutschland auswanderte, weil ihm der Lebensraum in der alten Heimat für sich und seine wachsende Familie zu eng geworden war. Er siedelte sich in Britisch-Columbien an, denn deutsche Kolonien, in denen er eine eigene Scholle erwerben und unter dem Schutze seines Vaterlandes friedlich bebauen könnte, gibt es nicht mehr. 134 Bewohner auf einem Geviertkilometer Erdoberfläche (nicht etwa Ackerland, sondern Wasserfläche und Oedland eingerechnet) erschienen ihm Menschen genug auf so engbegrenztem Raum. Hat doch kein Volk der Erde so wenig Ausdehnungsmöglichkeit für sich und seine Nachkommen wie das deutsche. Durch die Briefe erfahren wir, welche Schwierigkeiten der Deutsche aber als Landfremder in den Kolonien anderer europäischer Reiche zu erwarten hat.

„Wenn ich bisher auf Ihre freundlichen Zeilen noch nicht erwiderte, so geschah es, weil ich sehr knapp an freier Zeit war. — Die Arbeit, sich hier eine Existenz zu schaffen, ist hart und der Tag meist viel zu kurz, um alles das zu erledigen, was man sich vorgenommen hatte. Ich hoffe, daß dieser kurze Hinweis Ihnen genügen wird, um meine Saumseligkeit zu entschuldigen.

Die hiesigen Zeitungen bringen nichts über Deutschland, was gut ist. Der Tod Maximilian Hardens fand natürlich Beachtung, da er ja seit langen Jahren ein persönlicher Feind (?) des Kaisers und unermüdlicher Kämpfer gegen den deutschen Militarismus war! — Von Hindenburgs 80. Geburtstag nichts! Ich hatte es mir nicht versagen können, dem alten Herrn ein Glückwunschkabel zu senden.

Wie oft sind wir gefragt worden — auch während der Reise: „You are French?" Meine Antwort: „No, German", zauberte dann stets ein „süßliches" Verlegenheitslächeln auf dem Gesicht des Fragestellers hervor. — Wer je geglaubt hat, daß das britische Volk nach und nach seinen Haß, seinen unbegründeten Haß gegen uns vergißt, der ist in tiefstem Irrtum befangen. Man haßt uns gründlich und wird uns noch jahrzehntelang hassen. Merkwürdig, die Preußen haßt man weniger, es will mir sogar scheinen, daß man sie etwas bewundert und fürchtet.

Wer meine Meinung über die Schuld am Kriege hören wollte, dem sagte ich sie ungeschminkt, natürlich ohne auch nur einen näheren Austausch der Gedanken oder der Begründung zu erzielen. In diesem Falle kämpft man gegen Schatten. — Meine Frau und ich waren jedenfalls damals außerordentlich beglückt, daß Hindenburg bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmals sich ganz entschieden für die Wahrheit einsetzte und die Schuld Deutschlands am Kriege zurückwies. — Mögen unsere Diplomaten und auch unsere Volksvertreter dieses Bekenntnis allen ihren Reden hinten ansetzen, wie der selige Cato sein „Ceterum censeo . . ." Leider bleibt uns heute nichts anderes übrig, als uns immer mehr mit den Yankees zu verbrüdern. Ich hoffe, daß in deren Lande sich noch zu allererst die Wahrheit durchsetzen wird; nicht weil man eben als anständiger Mensch der Wahrheit die Ehre gibt, sondern weils dort vielleicht politisch konvenient ist.

In diesen Tagen bin ich nun schon wieder ein Jahr aus Deutschland heraus. Ich habe inzwischen wieder viel gesehen und viel gelernt. Es wird eben allenthalben mit Wasser gekocht und der Bluff und das Schlagwort regiert die Massen. „Kanada, das Land der Freiheit". „Kanada, das Land der eigenen Scholle", das sind eben auch nur Schlagworte. Die beiden größten Gesellschaften hier, die Canadian Pacific Railway und die Hudsonbay Company dürften einen erheblichen Einfluß auf die Regierung ausüben. Und mit der „eigenen Scholle" sieht es auch recht traurig aus. Wohl kann jeder Ansiedler gegen Zahlung einer geringen Gebühr eine Heimstätte erhalten, ohne Gebäude, Brunnen usw. natürlich. Wer aber nicht genügend Geld mitgebracht hat, um diese Heimstätte zu erschließen und zu entwickeln, ist nach einigen Jahren rastloser Arbeit zermürbt und verläßt den Platz, auf welchem er eine Unabhängigkeit erträumte, als gebrochener Mann. In der Prärie gibt es zu viele Wenns. Wenn der Winter nicht zu lang ist, wenn das Tauwasser schnell versiegt, wenn es im Juni und Juli keine Nachtfröste gibt, wenn noch mal Regen kommt, wenn kein Hagelschlag eintritt, wenn die Dreschmaschine zeitig kommt und wenn der Winter nicht zu früh eintritt, dann kann die Ernte ganz leidlich werden. Den Profit an der Ernte strichen bisher natürlich auch nur die Kornhändler ein. Neuerdings erst beginnen die Farmer sich zusammen zu schließen, um den größten Teil des Gewinnes für die eigene Tasche zu retten.

In Britisch-Columbia ist die Landwirtschaft nicht so großzügig, wie in den Prärie-Provinzen, daher fährt sie auch noch schlechter. Britisch-Columbia ist ein Waldland und die Regierung hat U.S.A.-Kapitalisten große Konzessionen erteilt. Diese Gesellschaften treiben aber in des Wortes reinster Bedeutung blutigsten Raubbau. Die prachtvollen Cedern, Fichten und Kiefern — ein Alter von 400 Jahren ist nicht selten — werden täglich zu Hunderten gefällt, und zwar derart, daß der untere Teil, der sehr harzhaltig und schwer zu sägen ist, einfach stehen bleibt, also Stubben von 2—3 Metern hoch Durchschnitt sind. Nun werden vom gefällten Stamme nur die astfreien Teile verladen und der Rest des Baumes von 30 bis 40 Meter Länge und 1 Meter Durchmesser bleibt einfach liegen, um in Jahrzehnten zu verrotten. Unendliche Strecken dieser wundervollen Waldlandschaft sind durch diese Art Ausbeute in Wüsteneien verwandelt, bei deren Anblick einem ein bitterer Geschmack auf die Zunge kommt. Diese so „abgeholzten" Ländereien werden dann als „prima Farmland" in den Handel gebracht.

So ähnlich sah auch die Farm aus, deretwegen ich nach hier reiste, und die ich deshalb auch nicht übernommen habe. Das war gleich eingangs eine harte Enttäuschung, aber man muß so etwas halt überwinden. Ich habe mir seinerzeit gleich eine andere, kleinere, Farm gemietet und — in der Not frißt ja selbst der Teufel Maikäfer — eine Hühnerfarm begonnen. Die Sache macht zwar viel Arbeit, rentiert sich aber einigermaßen. Jedenfalls ist sie nur ein Rechenexempel, denn ein Huhn bringt einen Reingewinn von 1,50 Dollar bis 2 Dollar, so daß man eben nur die Zahl der Hühner vermehren braucht, um dementsprechend auch das Einkommen beliebig zu erhöhen. Das klingt nun zwar furchtbar einfach und ist es ja auch, wenn man die Sache versteht und genügend Kapital zur Seite hat. Die Kosten für den Bau eines Stalles belaufen sich auf 1 Dollar pro Kopf, Futter für 100 Hühner (in der Legeperiode) 22 Dollar pro Monat. Diese wenigen Angaben genügen, so daß Sie sich ein Bild machen können, was zu tun ist, um zu einem Verdienst von 1 Million Dollar im Jahr zu kommen.

Es ist im Auslande durchaus nicht mehr so, wie es früher war und der Existenzkampf zum mindesten so schwierig wie in Deutschland. Zwei Dinge sind erforderlich: Geld, viel Geld und große körperliche Kraft und Gesundheit. Daß außerdem noch Energie, Anpassungsvermögen und eine gewisse Wurschtigkeit benötigt werden, sei nebenher bemerkt. Ich bin, so lächerlich es klingen mag, für dieses Land zu alt und hätte besser getan, in Deutschland zu bleiben. Ich fühle, daß ich dieses Land nie werde lieben können, so wie ich Süd-West liebte, wo ich zum Manne reifte.

Haben Sie Grimms Briefe aus Südwest im Hann. Kurier gelesen? Der Mann hat in vielem tausendmal recht, besonders aber darin, daß wir Deutsche uns von vornherein mit der Bezeichnung „Mandat" als eine Umschreibung für „Annexion" oder „Raub" abgefunden haben. Ich wenigstens habe die Bedeutung des Wortes „Mandat" viel zu spät erkannt.

Aber die Erde dreht sich; was heute unten ist, kommt auch mal wieder nach oben. Preußens Westgrenze war schon mal in der Napoleonischen Zeit die Elbe und das Heer auf 46 000 Mann heruntergedrückt. Damals war schon nach wenigen Jahren ein Umschwung erfolgt, an den man 1810 wohl noch nicht gedacht hat. Heute wird es nur etwas länger dauern. Glauben Sie mir, das deutsche Volk ist dem englischen ebenbürtig; der Mann, der es aufrütteln wird, muß schon geboren sein. Man denke doch nur an diese trägen, schmutzigen Italiener, dieses Bettelvolk, die von Energielosigkeit strotzten. Was hat der Duce in verhältnismäßig kurzer Zeit für Ordnung geschaffen! Man darf eben nicht verzweifeln. Glauben Sie mir, das Deutschlandlied hat erst den rechten Klang, wenn man es hier im ehemalig feindlichen Auslande hört. Und diesen Genuß verschafft mein Siebdrahtsches Grammophon meinen lieben Nachbarn sehr häufig. Daß auch der Fridericus Rex und der Preußenmarsch hin und wieder melodisch ins Tal klingen, bedarf keiner Erwähnung. Meine Jungens tragen zur Schule noch immer die Schwarz-Weiß-Roten Nationalen an den Mützen, und haben sie auch während der ganzen Reise quer durch England, an Bord des „Montnairn" (früher „Prinz Friedrich Wilhelm") und auf der Fahrt durch Kanada getragen und es will uns scheinen, als ob wir gerade dieses Zeichens wegen mit besonderer Zuvorkommenheit behandelt wurden.

Immerhin halte ich es für durchaus angebracht, wenn optimistische Auswanderungslustige gewarnt werden. Das Deutschtum hier steht auf verteufelt schwachen Füßen. In meiner Nähe leben nur einige jüngere Deutsche, die früher in westfälischen Bergwerken arbeiteten und nun heute hier 3—4 Dollar pro Tag in den großen Holzfällereien verdienen. Die Arbeit ist außerordentlich anstrengend und zum Teil lebensgefährlich. Krankenkassen oder Invalidenversicherung gibt es natürlich nicht. Allerdings erhält der durch Unfall Invalide gewordene Arbeiter eine kleine Abfindung.

Typisch für den amerikanischen Geschäftsgeist ist es, daß jene Gesellschaften die unverheirateten Leute in Kost und Logis nehmen und ihnen auch auf Kredit zu hohen Preisen Wäsche, Stiefel und Arbeitskleidung liefern. So wird natürlich durch solches „Entgegenkommen" der tatsächlich recht hoch erscheinende Tagesverdienst ganz bedeutend herabgedrückt, so daß der Mann dann schließlich auf einen Tagesgewinn von 1.80 Dollar anlangt. Selbstverständlich werden auch hier nur 8 Stunden gearbeitet, aber wie wird geschuftet! Wenn die Leute gegen 5 Uhr nachmittags in ihren Baracken eintreffen, sie sind meist zu müde und zu apathisch, um das Gefühl des Hungers zu haben. Man sagt mir, daß heute in 8 Stunden weit mehr geleistet wird als früher in 12.

(Schluß folgt).

Die chinesische Post

Die Post des himmlischen Reiches blickt auf die älteste ehrwürdigste Geschichte zurück. Nach den chinesischen Chroniken reicht sie etwa dreitausend Jahre in der Vergangenheit hinauf, und schon damals gab es einen Dienst von Läufern, den die Regierung zur Bestellung von Nachrichten unterhielt. Später entwickelte sich dann eine große Anzahl von Privatunternehmungen, und seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist die Postorganisation in den Händen der englischen Zollbehörden gewesen, bis die Kontrolle 1911 wieder auf die chinesische Regierung überging. So alt die Post im Reich der Mitte auch ist, so haben sich doch seine Bewohner an die Formen des modernen Postdienstes nur schwer gewöhnt. Amüsante Züge davon, erzählt ein früherer britischer Kommissar im chinesischen Postdienst in einer englischen Zeitschrift. Merkwürdig berührt es den Europäer, daß vielfach die Hälfte des Postgeldes von dem Absender und die andere Hälfte von dem Empfänger bezahlt wurde. Wenn der Adressat seine Gier nach dem Briefe nicht verbergen konnte, dann wurde ihm wohl noch etwas mehr abgenommen mit der Begründung, „die Wege sind schlecht, das Wetter ist stürmisch, und ich habe viel Arbeit und Mühe gehabt, um den Brief hierher zu bringen". Noch jetzt ist es nicht selten, daß man in den Briefkasten eine Anzahl Kupfermünzen findet, die mit dem unfrankierten Brief hineingeworfen wurden. Manchmal erscheint eine ältliche Dame im Postbüro und beschwert sich, daß ein eingeschriebener Brief nicht sein Ziel erreicht habe. Wird sie nach dem Schein gefragt, so hält sie stolz eine zerdrückte Zwei-Cent-Marke empor: Sie hat die Marke gekauft, den Brief in den Kasten geworfen und diese als „Empfangsbestätigung" aufbewahrt. Oder eine sehr laute Dame beschwert sich darüber, daß sie von ihrem Sohn in einem sehr entfernten Teil des Landes so lange nichts gehört hat. Wenn der Beamte achselzuckend erklärt, daß er da nichts machen könne, so erwidert sie triumphierend: „Aber ich habe doch den Brief einschreiben lassen", und geglaubt, daß dadurch die unbedingte Gewähr für eine Rückantwort ihres Sprößlings gegeben sei. Viele Chinesen kaufen Marken, tun sie in den Briefumschlag, kleben diesen zu, und glauben dann, das ihrige getan zu haben. Manche wollen auch genau wissen, in wieviel Tagen der Brief sein Ziel erreicht hat. Unter solchen Umständen ist es für einen europäischen Postbeamten nicht ganz leicht, alle Anforderungen zu befriedigen.

Kirchenkonzert der Musikantengilde

am Freitag, dem 30. November, pünktlich 8 Uhr abends in der lutherischen Kirche.

Zur Einführung.

Ein einheitlicher Gedanke durchzieht die Vortragsfolge des Konzertes. Die Phantasie und Fuge in G-Moll (A. Augustin) führt von dem Menschen, der noch jenseits der Gegensätze steht, hin zu dem Gegensatz von positiven und negativen Menschen, läßt aber zum Schluß das negative Element überwiegen. So ist der Boden für den kommenden Heiland bereitet. Die Motette „O Heiland, reiß die Himmel auf" (J. Brahms) versetzt uns denn auch in die Adventszeit, während „Kyrie eleison" (J. S. Bach) den Heiland um seine Gnade bittet. Die Arie „Hört, ihr Völker, Gottes Stimme" (J. S. Bach) weist noch einmal auf die Notwendigkeit hin, „daß sich alles zu ihm wende", und die Fuge „Sicut locutus est" (J. S. Bach) sagt: „So hat Gott geredet zu unseren Vätern, Abraham und seinem Samen in Ewigkeit." Frohe Erwartung des kommenden Heilandes spiegelt die Arie „Erwach, erwach zu Liedern der Wonne" (G. F. Händel) wieder. Nach der überleitenden Geigensonate in G-Moll (G. F. Händel) führen uns die Orgelvariationen über „Christe, der du bist Tag und Licht" (G. Böhm) direkt in die Bedeutung der Lehre Jesu ein. Ein geistliches Lied „O Ursprung aller Bronnen, wie willst du so gar versiegen?" (M. Reger) bringt uns die Leidenszeit vor Augen. Die Motette „Christ lag in Todesbanden, er ist wieder auferstanden" (A. Augustin) erzählt uns vom Tode und von der Auferstehung Jesu, und den dort ausgesprochenen Gedanken, „daß wir sollen fröhlich sein" führt weiter die Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden". (J. S. Bach.)

Im einzelnen wäre zu den Werken folgendes zu sagen: In der Phantasie und Fuge (A. Augustin) stellt die Phantasie, nur aus einem Motiv bestehend, den ersten oben genannten Gedanken dar, während die anfangs fröhliche Fuge allmählich immer mehr, besonders von der Stelle an, wo als zweiter Kontrapunkt das Motiv der Phantasie auftritt, von diesem Motiv erdrückt wird und schließlich ganz in der Verneinung endigt. Im Gegensatz hierzu steht die Chorfuge „Christ lag in Todesbanden", die mit dem Tode des Heilands beginnt und sich allmählich zu hellem Jubel steigert. Der Kantus firmus liegt in lang gezogenen Tönen im Sopran, während die übrigen Stimmen zu gleicher Zeit die Melodieabschnitte in schnellerem Tempo singen. Bringt das geistliche Lied „O Ursprung aller Bronnen" in seinen wundervollen, für Reger äußerst charakteristischen Harmonien die bange Frage nach dem Tode des Heilandes, so spiegelt die Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden" die große Freude über die Auferstehung wieder. Das erste Thema der Doppelfuge beginnt gleich in der Engführung zwischen Sopran und Alt, wird dann von Tenor und Baß aufgenommen und nach kurzer Zeit einem Schluß zugeführt; ein zweites Thema beginnt, wird erst selbständig behandelt und dann mit dem ersten Thema zusammengeführt. Dieses äußerst schwierige, lebhafte Koloraturengewebe wird von einem langsamen Satz abgelöst: „Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit". Die ganze Motette beschließt eine in sehr schnellem Tempo zu singende Fuge über „Halleluja". Dieses Chorwerk, wie auch die beiden anderen Bachschen Chöre, nehmen in ihrer wundervollen, formalen, rhythmischen und harmonischen Geschlossenheit, vor allem aber in echt Bachscher Gefühlstiefe einen Platz unter den ersten Werken der gesamten Musikliteratur ein. Sie werden durchgängig begleitet (W. Schramm). Das große Variationenwerk von J. Brahms läßt in herrlichen großen Linien durch Verlegen des Kantus firmus aus dem Sopran in den Tenor und den Baß die einzelnen Verse dem Texte gemäß erklingen; es wird beschlossen von einem äußerst kunstvollen Doppelkanon in der Umkehrung. Eine freiere Art der Variation zeigt das Orgelwerk von G. Böhm, einem Zeitgenossen Bachs (A. Augustin). Es ist ein geistiges Erzeugnis der reinen Mystik und nur so zu verstehen. Die Arie, „Erwach, erwach zu Liedern der Wonne" (M. Frentzel) gibt uns ebenso wie die Geigensonate (H. von Neumann) einen tiefen Einblick in den Stil Händelscher Komposition, die im allgemeinen da am überzeugendsten wirkt, wo sie auf das Gewaltige und Prächtige hinausgeht. Stellt nun die Arie „Erwach" Jesus dar als den großen Heiland, so weist die Arie „Hört ihr Völker" auf die Notwendigkeit hin, „daß sich alles zu ihm wende". An dieser Stelle beginnt im Sopran und im Cembalo in tieferen Lagen eine lange Schleife, die sich dann allmählich in höhere Lagen fortsetzt, einer Seele gleich, die aus der Tiefe eines verhängnisvollen Irrtums allmählich sich aufschwingt zur Erkenntnis der Wahrheit. A.

L.L.Z.-Sport

Frl. Barons neuer Weltrekord

Hilde Schrader geschlagen.

Eine neue Welthöchstleistung vollbrachte beim Brüsseler Schwimmfeste die Holländerin Frl. Baron im 400-Meter-Brustschwimmen der Damen, indem sie den alten Weltrekord auf 6:45,6 verbesserte. Bis 300 Meter hatte Hilde Schrader die Spitze inne, doch bei 325 Metern ging die Holländerin an ihr vorbei und siegte unter dem Jubel ihrer Landsleute. Deutschlands Vertreterin benötigte 6:47,2. Das 100-Meter-Freistilschwimmen der Herren gewann Derichs-Deutschland in 1:04,6 vor Padou-Frankreich und Günther-Deutschland, welcher in 1:08,2 am Ziel einkam. Im zweiten Lauf dieses Rennens siegte der Belgier Vangoidsennoven in 1:05,4 vor Küppers-Deutschland 1:06. Budig ließ sich den Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen nicht nehmen. Unangefochten beendete er sein Rennen in 2:56,2 vor Tallon-Frankreich 3:25,4 und Zientz-Deutschland 3:50,6. Deutschlands Freistilmeisterin Reni Erkens mußte im 100-Meter-Freistilschwimmen das bessere Können der holländischen Meisterin Frl. Braun anerkennen, denn sie wurde in 1:16,4 nur Zweiter hinter Frl. Braun mit 1:14,2. Im 400-Meter-Freistilschwimmen der Herren konnte sich Deutschlands Vertreter Sewing nicht durchsetzen. Er mußte den Franzosen Taris (5:22,4) und Vandeplanque die ersten beiden Plätze überlassen, da er erst in 5:58 das Ziel erreichte. Einen holländischen Sieg gab es dann noch in der Damen-Freistilstaffel 3×100-Meter, die die Damen Baron, Braun, Grendel in 4:20,8 sicher gegen Deutschland mit Frl. Schrader, Frl. Erkens und Frl. Wilke in 4:31,8 gewannen.

Helene Mayer siegt in Mailand

Die deutsche Fechtmeisterin Helene Mayer-Offenbach trug in Mailand vor einem zahlreichen Publikum, unter dem sich auch Generalsekretär Duratti befand, einen neuen überlegenen Sieg (10:3) über die italienische Meisterin davon.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Großen Schöffengerichts Detmold.

Fälschung eines Wechsels und eines Schecks

wurde dem Elektriker Wilhelm K. aus Schwalenberg zur Last gelegt. Der Angeklagte gibt zu, daß er einen Wechsel mit dem Namen des M. und einen Scheck mit dem des T. gefälscht habe. Plötzliche Geldverlegenheit und Drängen der Gläubiger sind die Ursache der Fälschung gewesen. Der Angeklagte hat den Wechsel, als er vorgelegt wurde und er davon Kenntnis bekam, eingelöst, so daß keiner geschädigt wurde. Auch der Scheck ist später von ihm gedeckt worden. Das Gericht billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

*

Ein gefährliches Freundespaar.

Der hier in Untersuchungshaft befindliche, aus Minden stammende Monteur Hans R. war wegen Motorraddiebstahls, wegen Einbruchsdiebstahls und Betrügereien unter Anklage gestellt. Der Angeklagte hat mit einem andern jungen Menschen, gegen den aber infolge einer Blinddarmerkrankung nicht verhandelt werden konnte, gemeinsame Sache gemacht. Bei ihrer Verhaftung stellte sich heraus, daß beide im Besitz von geladenen Revolvern warne. Das Gericht hält eine empfindliche Strafe am Platze. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

*

Der Brand auf dem Bögerhof.

Unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung und des Fahrraddiebstahls stand der Knecht Hermann N. aus Bögerhof. In der Nacht zum 17. September 1928 brannte das alte Leibzuchtgebäude des Bögerhofes im Extertal nieder. Das Gebäude war unbewohnt. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich zunächst auf einen unglücklichen Menschen, der geistig krank war und sich damals in der Gegend aufhielt. Erst mehrere Wochen später wurde der wirkliche Täter dann in der Person des Angeklagten entdeckt. Es stellte sich damals heraus, daß der Angeklagte zwei Fahrräder gestohlen hatte. Diese Tat konnte ihm, obwohl er sie zunächst bestritt, nachgewiesen werden. Bei dieser Gelegenheit kam es dann auch an den Tag, daß er den Brand verursacht hatte. Der Angeklagte gibt heute die Tat zu. Er habe an dem fraglichen Abend sich aus dem alten Leibzuchtgebäude einige Eier stehlen wollen. Dabei habe er Streichhölzer angesteckt und diese achtlos weggeworfen. Als er merkte, daß durch seine Unachtsamkeit im Leibzuchtgebäude Feuer ausgebrochen war, versuchte er nicht etwa, dieses zu löschen, sondern begab sich auf den Tanzsaal, um auf diese Weise den Verdacht von sich abzulenken. Recht verwerflich hat dann der Angeklagte später gehandelt, als er durch verschiedene Bemerkungen den Verdacht auf den unglücklichen Geisteskranken lenkte. Das Gericht verfehlte denn auch nicht, diese Handlungsweise des Angeklagten entsprechend zu geißeln. Es erkennt gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis auf die die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung kommt.

*

Veruntreuungen zum Schaden der Landesbrandversicherungsanstalt

bilden den Gegenstand einer Anklage, die sich gegen den Bautechniker Gustav D., früher in Detmold, richtet. Der Angeklagte war von 1920 bis Juli 1927 bei der Brandkasse tätig, und zwar wurde er zuletzt als Buchhalter und Kassierer beschäftigt. Nach den getroffenen Feststellungen hat der Angeklagte in den letzten Jahren wohl über 1700 Mark Versicherungsbeiträge veruntreut. Als Kassierer wurden bei ihm die Gelder abgeliefert. Nach den Bestimmungen der Dienstanweisung mußte jede Quittung, die den Versicherungsnehmern über die Bezahlung der Beiträge ausgehändigt wurde, mit zwei Unterschriften versehen sein. D. hat nun in den meisten Fällen die Quittungen nur mit seinem Namen versehen und die eingenommenen Beträge in dem Kassenbuch einfach nicht notiert. In einem Falle hat er auch den Gegenbuchführer zu veranlassen gewußt, daß dieser die Eintragung wieder ausstrich. Die Veruntreuungen wurden bei einer Revision entdeckt. Zunächst glaubte kein Mensch daran, daß D. die Gelder eingesteckt habe, denn er selber beteiligte sich recht fleißig an der Aufdeckung der Differenz. Der Angeklagte hat dann später selbst die Veruntreuungen eingestanden. Die Anklage wirft dem Angeklagten weiter vor, daß er zur Verdeckung der Unterschleifungen auch die Bücher der Kasse gefälscht habe. Die Kasse führt sogenannte Fortschreibungsbücher, die auf Grund des Katasters aufgestellt werden und die in einer besonderen Spalte ergeben, ob der Versicherungsnehmer bezahlt hat oder nicht. Der Angeklagte soll nun in mehreren Fällen das Namenszeichen von anderen Beamten benutzt haben, um in diesen Büchern darzutun, daß der Versicherungsnehmer bezahlt hat. Der Angeklagte bestreitet dies im allgemeinen und gibt nur in einem Falle zu, daß er einmal das Namenszeichen einer Angestellten benutzt habe. Der Angeklagte, der zunächst nach Aufdeckung der Veruntreuungen in Haft genommen war, ist dann, als er auf freien Fuß gesetzt wurde, nach Holland gefahren. Er hat dazu einen nicht gültigen Paß benutzt, in welchem er das Ausstellungsdatum geändert hatte. Er will diese Änderung aber erst in Holland vorgenommen haben. Die Landesbrandversicherungsanstalt hat sich inzwischen an dem Vermögen des Angeklagten fast ganz schadlos halten können. Das Große Schöffengericht verurteilt den Angeklagten wegen Untreue in fortgesetzter Handlung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, auf die die erlittene Untersuchungshaft ganz in Anrechnung kommt. Wegen des Paßvergehens erhält D. außerdem eine Geldstrafe von 50 Mark. Zu einer Bestrafung wegen Urkundenfälschung ist das Gericht nicht gekommen, da nach seiner Ansicht das fragliche Kontrollbuch nicht als Urkunde im Sinne des Gesetzes anzusehen sei.

Geschäftliches

Die **heutige Nummer der Lippischen Rundschau** enthält eine Beilage der Firma Hermann Herzfeld, Herford, auf die wir hiermit empfehlend hinweisen.

Vereins- u. Versammlungskalender

N.S.B. Berlebeck. Freitag, 30. Nov., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Kanne: Gen.-Versammlung. Alle aktiven und passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Handel – Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 28. Nov. Obwohl in der heutigen Morgenpresse eine Fülle ungünstiger Nachrichten zu finden war, eröffnete die offizielle Börse in freundlicher Grundstimmung. Begünstigt durch fehlende Limite wurde der heute auf den Kursen liegende Report in den meisten Fällen wieder eingeholt, die Umsätze wurden aber hauptsächlich von der berufsmäßigen Spekulation getätigt, und außenstehende Kreise beteiligten sich nur in Spezialwerten am Geschäft. Im Vordergrund stand wieder der Elektromarkt, an dem in Werten wie Siemens, Schuckert, Bergmann, Licht und Kraft usw. über den Report hinaus Gewinne erzielt wurden. Im Verlauf hielt die freundliche Stimmung an. Während sich aber in den Favoriten vereinzelt Realisationsneigung zeigte, konnten Papiere wie Dt. Linoleum, Farben, Polyphon, Contin. Caoutchouc, Dessauer Gas, Dt. Atlanten, Hohenlohe, Oberkoks und R.W.E. bis 3 %ige Gewinne erzielen. Am Pfandbriefmarkt zeigte sich heute ein starkes Interesse für die schon einige Zeit gefragten Liquid.-Pfandbriefe und Anteilscheine. Besonders erstere hatten lebhaftes Geschäft aufzuweisen. Die Kurssteigerungen betrugen bis 1¼ Proz. Unnotierte Werte waren ruhig. Der Kassamarkt war uneinheitlich, aber eher fester. Die Schwankungen betrugen 1—3 Proz., auf der Plusseite sogar bis 5 Proz. Gas und Wasser konnten 8½ Proz. und Lindström erneut 21 Proz. anziehen. Der weitere Verlauf stand im Zeichen der Bewegung in Spezialwerten. Nur in diesen war das Geschäft sehr lebhaft, während an den übrigen Märkten die Umsätze sich in bescheidenem Umfange hielten und die ersten Kurse meist unverändert blieben. Elektrowerte waren durchweg 3 Proz. höher. R.W.E. zogen 6½ Proz. an, da die Mitteilungen über den Geschäftsgang in dem heutigen Zulassungsprozeß für 40 Millionen neuer Aktien günstig sind. Auch Farben waren sehr lebhaft und 3 Proz. fester. Schubert & Salzer, Kunstseidenwerte, Dt. Atlanten, Salzdetfurth, von Banken besonders Danatbank und von Nebenwerten Poege, Lorenz und Dt. Telefon waren gesucht und 3—8 Proz. höher. Adlerwerke weiter 3½ Proz. schwächer. Die Börse schloß in fester Grundstimmung. — Nachbörse: Bei auffallend lebhafter Umsatztätigkeit, besonders allerdings in Spezialwerten, verschiedentlich noch 1 bis 2 Proz. betragende Kurserhöhungen. Deutsche Bank 171½, A.E.G. 190¾—191, J. G. Farben 266¼—½, Polyphon 504—505, Schuckert 257½, Siemens 425, Glanzstoff 572.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 28. Nov. Obgleich das inländische Brotgetreideangebot nach wie vor verhältnismäßig gering ist, machte sich heute auf Grund der schwächeren Auslandsmeldungen auch hier eine Abschwächung geltend. Vor allem fällt die recht erhebliche Ermäßigung der Offerten für Plataweizen alter und auch neuer Ernte ins Gewicht, da die Exporteure von deutschem Weizen mit der Konkurrenz dieser Provenienz zu rechnen haben. Die Exportnachfrage für Weizen und Roggen und ebenso auch für Hafer hat nachgelassen, Interesse besteht lediglich für Frühjahrsabladungen, und hierfür fehlen entsprechende Offerten. Am Lieferungsmarkt gaben die Preise bei ziemlich geringen Umsätzen ebenfalls nach. Das Mehlgeschäft ist weiter still und bietet den Mühlen wenig Anregung zum Kauf von Brotgetreide. Für Weizenmehl lauten die Offerten entgegenkommender. Roggenmehle sind dagegen im Preise gehalten. Hafer liegt schwächer. Das Angebot ist ziemlich gering. Der Konsum bekundet aber auch wenig Aufnahmeneigung. Gerste bei reichlichem Angebot matt.

Produktennotierungen.

Berlin, 28. Nov. Weizen: märkischer 211—213, Dez. 225¾, März 236½, Mai 243½, matter; Roggen: märkischer 204—207, Dez. 219, März 231, Mai 239 bis 238, matter; Braugerste 220—235, Futter- und Industriegerste 200—206, matt; Hafer: märkischer 198—202, Dez. 214—213½, März 227, Mai 238, schwächer; Mais, waggonfrei ab Hamburg 218—220, stetig; Weizenmehl 26,25—29,50, ruhig; Roggenmehl 26,65—19,15, stetig; Weizenkleie 14,30—14,50, matt; Melasse 15—15,15; Roggenkleie 14,50, matt; Raps 340—350, behauptet; Viktoriaerbsen 42—51; Wicken 27—29,50; Rapskuchen 19,90—20,30; Leinkuchen 24,70 bis 24,90; Trockenschnitzel 13,70—14; Soyaschrot 22 bis 22,70; Kartoffelflocken 19,20—19,70.

Hannoversche Getreidebörse.

Hannover, 27. Nov. Preisnotierungen der Getreidebörse in Hannover, e. V., je 1000 kg und, wo nichts anderes bemerkt, ab hannoverschen Stationen. Weizen 210 M, Roggen 212 M, Hafer 210—215 M, La-Plata-Mais ab Bremen unverzollt 197 M, Auslandsgerste ab Bremen unverzollt 177 M — Je 50 kg ab hannoverschen Stationen: Heu, gut, gesund, trocken 4,50—4,75 M, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,40—1,50 M, Weizenstroh, gebündelt oder bindfadengepreßt 1,15—1,25 M, Roggenstroh desgl. 1,25—1,35 M.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 27. Nov. Weizen: Manitoba III Nov.-Dez.-Abl. 11,50, desgl. Futter Nov.-Dez.-Abl. 11,10, Barusso (78 kg) Januar-Februar 10,90. Roggen: Amerikanischer II 11,00. Gerste: Donau-Russen 10,00, Golf 9,15, Marokkogerste 8,80, Kanada III 9,50, desgl. IV 9,20. Hafer: La Plata 10,20, Dt.-Holsteiner (54—55 kg) 12,20, La Plata (51—52 kg) Januar-Februar 9,50, amerik. White clipped 10,20. Mais: Amerik. Mixed Dez.-Jan.-Abl. 9,50, La Plata 10,10, Milo-Kafir Nov.-Dez.-Januar 8,65.

Witterungs-Uebersicht

vom 28. November 1928.

Das im Nordosten gelegene Tiefdruckgebiet entfernt sich immer mehr, so daß unser Wetter fortschreitend unter den Einfluß des hohen Druckes gelangt, der von Westen her vordringt. Er erstreckt sich mit einem schmalen Keil weit nordwärts, so daß sämtliche atlantische Luftzufuhr abgeschnitten ist. Die aus hohen Breiten herangeführten Luftmassen sind bereits ziemlich kalt und werden auch in unserem Bezirk die Temperatur weiter herabdrücken. In den höheren Lagen der deutschen Mittelgebirge, also auch im Harzgebiet, steht das Quecksilber bereits unter Null, so daß hier die Niederschlagsschauer als Schnee fallen. Es ist nunmehr also mit zunehmender Beruhigung und Nachlassen der Schauer zu rechnen. Die Temperatur wird sich dem Gefrierpunkt immer mehr nähern und nachts zum Teil darunter sinken.

Wetteraussichten für den 29. und 30. November.

Heiter bis wolkig, zunächst noch lebhafte, später nachlassende Nordwestwinde, kälter, Harzgebiet leichter Frost und Schneeschauer. Im Flachland Temperatur bis in die Nähe des Gefrierpunktes sinkend.

Nach mehr als 4jähriger Ausbildung, zuletzt an den homöopathischen Polykliniken in Berlin u. in eigener Praxis, habe ich die Praxis meines verstorbenen Onkels, des Herrn

Dr. med. Höwer

übernommen und führe sie im gleichen Sinne weiter. (14947

Dr. med. Hesterbrink

prakt. homöopathischer Arzt

Lage, Friedrichstraße 32. Tel. 285.

Sprechstunden: werktäglich 9—12 3—5, außer Sonnabendnachmittag.

Todesanzeige

Am Dienstagmorgen 4½ Uhr wurde uns unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

Wwe. Karoline Böker

geb. Hanning

plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Breitenheide, 29. November 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Breitenheide Nr. 53, aus statt.

Todesanzeige

Gestern morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Paul

nach vollendetem 16. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Familie Hermann Topp

Brockhausen, 29. November 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabendnachmittag 3 Uhr statt.

Nachruf

Am Dienstag, dem 27. d. Mts., entschlief nach langem schweren Leiden

Herr Karl Bruns

Referendar a. D.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter, der 12 Jahre lang die Geschäfte des Standesbeamten, der Friedhofsverwaltung sowie des Kaufmanns- und Gewerbegerichts in gewissenhaftester Pflichterfüllung zum Wohle der Stadt Detmold wahrgenommen hat

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Detmold, den 28. November 1928

Der Stadtrat
Dr. Peters

Die Stadtverordnetenversammlung
Dr. Donnermann

Nachruf

Am Dienstag dieser Woche ist nach langem, schwerem Leiden unser lieber Mitarbeiter

Herr Karl Bruns

eingegangen zu seines Herrn Freude.

Lange Jahre ein sehr tätiges und eifriges Mitglied unseres Kirchenvorstandes, hat er seiner Gemeinde und dem Herrn seiner Kirche treu gedient. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm!

Detmold, den 28. November 1928

Der lutherische Kirchenvorstand.

Statt Karten

Für alle wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer guten Tochter

Auguste Klöpping

geb. Krüger

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die von nah und fern herbeigeeilt sind, insbesondere Herrn Superintendent Lamberg für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, unsern herzlichen Dank aus.

Adolf Klöpping.

Fromhausen i. L., November 1928.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Paulinenstraße 14.

Weihnachten in Bethel!

Seit das Kind in der Krippe von Bethlehem lag, gehört die frohe Botschaft von der Liebe Gottes allen armen Leuten. Wo dieser Botschaft Herzen sich öffnen, da wandelt sich Trauer in Freude; da fährt ein Leuchten aus der Ewigkeit in alle Dunkelheit der Welt hinein.

Von Dunkelheit und Leid weiß die Bethel-Gemeinde genug zu sagen. Mehr als 5000 Epileptische, Gemütskranke und Arbeitslose werden zu Weihnachten an unsern Tischen sitzen. Viele haben niemand außer uns, der ihnen eine Freude machen kann. Diese Freude an irdischen Gaben soll für die Kranken und Kleinen Wegweiser werden für die Botschaft von der ewigen Liebe.

Darum erinnere ich an unser „Weihnachtshaus". Es ist die Wohnung aller Geheimnisse und die Rüstkammer aller Freuden. Dankbar nimmt es jede Gabe an. Besonders willkommen sind ihm Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Spielsachen für Kinder, Bücher und Bilder. Seine Arbeit wird ihm sehr erleichtert, wenn die Gaben so früh wie irgend möglich abgesandt werden. Wer uns aber lieber das Einkaufen überlassen will, kann mir auch durch das Postscheckkonto Hannover 1904 eine Geldgabe schicken.

Mit herzlichen, dankbaren Weihnachtsgrüßen

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1928.

ITALIEN

Zeitschrift für Mittelmeer-Kultur

Einzelheft Mk 1.50, Jahrgang Mk. 15. Kostenlose Probehefte der Zeitschrift in der

Bücherstube

der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Einen größeren Posten

Küchen

Einzel-Büfetts, Tische und Stühle aller Art gebe ich wegen Umbau zu besonders billigen Preisen und günstigen Bedingungen ab. Lieferung frei in Ihre Wohnung! Besichtigen Sie jetzt mein Lager in Qualitäts-Möbeln.

Möbel-Werkstätten

Gottfried Blanke

Detmold, Fernruf 3246

Lagesche Straße 141

---

20 Erd- und Oberbauarbeiter

werden sofort eingestellt beim Bahnbau Schmedissen bei Horn. (15083

Meldungen auf der Baustelle bei Schachtmeister Benke

Norddeutsche Margarinefabrik, die als Qualitätslieferantin bekannt ist, sucht für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse für Detmold und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter

der bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführt ist und für ein gegebenenfalls einzurichtendes Lager Sicherheiten leisten kann.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 15026 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Beerdigungs-Institut

Möllerfriedrich

Meierstraße 1, neben der Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Übernahme kompl. Beerdigungen

Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Der Andreasmesse bringe ich meine anerkannt feinsten

Honigwaren

in empfehlende Erinnerung

Erste Lipp. Honigkuchenfabrik

Eduard Kramme

Gegr. 1875 Knochteinhausen Gegr. 1875

Zu der am Sonnabend, dem 1. Dezember, stattfindenden (15031

Eröffnung meiner Schankwirtschaft

verbunden mit Rinderwurstessen lade ich hiermit ergebenst ein, und bitte mein neues Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

C. Disse, Hesseln bei Horn.

Magnetopath Hermann Glück

Hiddesen b. Detmold

Haus Erna — Telefon 2425

Haltestelle: Frische Quelle.

Sprechzeit:

Werktags v. 10—12 u. 2—5 Uhr, ausgenommen Mittwoch- und Sonnabendnachmittag.

Nachweisbar Große Heilerfolge b. allen inneren und äußeren, körperlichen und seelischen Krankheiten — Leiden.

Auf Wunsch Hausbesuch.

Rasch hilft

bei Brandwunden, Verletzungen, Beinschäden, Hämorrhoid., Flechten das heilende, desinfizierende „Sprätin". Es soll stets im Hause sein. 3000 Dankbriefe. 100 g Pack. 2.— Mk.

Drogerie Deuses Detmold (7880

Lange Straße 5

Zum Flechten von Stühlen

empfiehlt sich

Wilh. Waterbölter

Schwerkriegsbeschädigt. Lage, Waldemarstraße.

---

60 Mk. die Woche und mehr verd. jed. d. d. Vertrieb unserer Schilder, Bestecks, Neuheiten u. patent. Massenartikel an jed. Ort übernimmt.

Pätters & Schäfer Barmen 31, Alum.-Fabr. 11502

Drucksachen aller Art

Meyersche Hofbuchdruckerei

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (230

Telefon 2970 Wolanstr. 4

Kohlen- Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Für Ringofen Reparaturen und Neubauten

feuerfeste und halbfeuerfeste Normal-, Langkeil- und Querkeilsteine, ff. Schüttlochsteine, Dreiquartiere, Formsteine aller Art

Mörtel, zu den Steinen passend, liefert (13822

Dampfziegelei Gustav Barich Nachflg.

Schamotte- u. Klinkerwerk

Dortmund-Marten

Eine Tuchgroßhandlung sucht für den Freistaat Lippe, einen bei den Schneidermeistern bestens eingeführten

Vertreter

gegen gute Provision.

Schriftliche Angebote unter Nr. 14919 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Unterricht der Kraftfahrschule in Blomberg

jeden Donnerstagabend 8—10 Uhr im Kaiserhof, am Markt

Anmeldung dort oder in Detmold jederzeit

Lippische Privat-Automobil-Fahrschule

Karl Feldmann, Detmold

Tel. 2721

Auktionshalle Alexand. Bruns

Ecke Mühlen- und Grabbestraße

veranstaltet zur Andreasmesse einen großen Verkauf in folgenden Artikeln:

Möbeln jeglicher Art, Sofas, Chaiselongues, Betten, Damenmänteln, Kleidern, Anzugstoffen, Damen- und Herren-Schuhen, Hausschuhen, Schnürbänder, Schuhcreme, Einlegesohlen, ferner Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen in 90, 100, 125 und 150 Liter, Geigen, Mandolinen u. viele andere Gegenstände. (15020

Besuch ist lohnend. Alexander Bruns.

Spezialbrenner

für Klinkerfabrikation im Ringofen für 1. 1. 29 in Dauerstellung gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 15017 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Bürolehrling

für sofort gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 14991 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Welches Ehepaar

ist bereit, einen 14jährigen Jungen (Vollwaise) als eigen anzunehmen? Angebote sind zu richten an das Städtische Jugendamt, Bielefeld, Viktoriastraße 3a. (15015

In Salzuflen eine

Wohnung

Küche und 5—6 Zimmer zu mieten od. ein kleines Haus zu kauf. gesucht.

Ausführl. Angeb. u. Nr. 14877 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Inserieren bringt Gewinn

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, auch tageweise zu verm.

Pape, Lemgoer Str. 24 Telephon 2480

Berliner Geschenkkartons m. Seife u. Parfüm v. 25 Pfg. an. 50 Pfg. Aufdruck-Seife Dtz. Mk. 1.90, größer Mk. 2.25. K.feld.Taschentücher Dtz. Mk. 2.40 Nachn. (15021

P. Holster, Breslau T.

Jg. Mann, 31 Jahre, ev., sucht die Bekanntschaft eines netten jg. Mädels vom Lande passenden Alters zwecks

Heirat

Schr. Angeb. u. Nr. 15018 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Gesucht zum 1. 1. 29 od. sof. s. kl. Fam., 3 Pers., beschlagnahmefreie (15014

Wohnung

in gut. Hause, 5 Zimm., Küche, Badez. (Einr. vorh.) Miete evtl. ½ bis 1 Jahr im voraus. Ausf. Ang. m. Preis bis 2. 12. an R. Päpke, Barmen, Stahlstr. 23.

Pensionshaus

mit od. ohne Gastwirtschaft in Bad od. Luftkurort zu pachten od. zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 14897 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Der Siegeszug der

Merz-Schreibmaschine

ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.

Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt.

Pflanzt Obstbäume

Jetzt beste Pflanzzeit! Aelteste, bewährte Bezugsquelle von Obstbäumen aller Art in allerbester Qualität. — Sortenechtheit garantiert.

Katalog auf Wunsch gratis. (13975

Carl Lüpke, Baumschulen

Lemgo i. L. / Lagerstraße / Fernsprecher 123

Heute eprett gemachte

Rinderwurst

Pfd. 50 Pfg. (14517

Karl Herbst, Bruchstr.

Gelegenheitskauf!

Um Platz zu schaffen, verkaufe einige kompl. neue

Küchen

weit unter Tagespreis.

Wo sagt u. Nr. 15003 d. Geschst. der Landeszeitung.

Sofa

gebraucht, billig zu verkaufen. (15020

Bruchstr. 21.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

B. M. W.-

Motorrad mit allen Schikanen weg. Anschaffung eines Wagens billig zu verk. (15022

Lage i. L., Oberestr. 20.

Verkaufe schwere, jg. hochtragende

Kuh

schwarzbunt, prima Milchier. (15018

Lüke, Sägewerk Stukenbrock

Tel. Schloß Holte 25.

Zu verkaufen gut erhaltener

Räucherapparat

und ein modern. eichen.

Schreibtisch

Zu erfragen u. Nr. 15025 i. d. Geschst. der Landeszeitung.

Teppiche Läufer Gardinen

Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahlung in 2 Monatsraten

Agay & Glück

Frankfurt a. M. 238. Schreiben Sie sofort! (4028

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des W. Schröter (Inh. Hermann Dreyer) Lemgo, bei, der besonderer Beachtung empfohlen wird.

Barkredite

v. Selbstgeb. a. jederm. schnellste Auszahlung. Hypoth. u. Baugeld d.

Pabst, Essen, Bornstr. 14 (14199)

Reichskrone-Lichtspiele, Lage

Heute bis Montag:

Der gewaltigste Film des Jahres

Iwan, der Schreckliche

(Sklaven haben keine Flügel)

7 grandiose Akte aus dem Leben des größten Tyrannen, welcher je auf einem Thron gesessen hat.

Außerdem

Der Prärierelter

Ein spannender Wild-Westfilm in 5 Akten

Lustspiel und Ufa-Woche

Anfang: Wochentags 8.15, Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15.

Landestheater

Freitag, 30. November 19.45 Uhr

Lustspiel-Novität

Kleine Komödie

Lustspiel von Geyer

Restaurant und Café H. Klinge

Hornsche- und Gartenstraße Ecke.

Täglich Konzert

Heute Donnerstag, den 29. 11. u. morgen Freitag, den 30. 11., zur Andreasmesse

Ein Abend am Rhein mit humorist. Einlagen

Humor Stimmung

Hiesige und fremde Biere. Gutgepflegte Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Empfehle zur

Andreasmesse

an meinen Ständen hinter der „Krone"

meine bekannte ff. Bratwurst

auf d. Rost gebraten

Firma H. Lalk

Lippischer Obst- und Gartenbauverein

Monatsversammlung

Sonntag, 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Preußischen Hofe. (15027

Zu dem am Sonntag, dem 2. Dez., im Saale des Herrn Gastwirt Beermann stattfindenden

Stiftungsfest des Kriegervereins Diestelbruch

ladet freundlichst ein: Der Vorstand.

Antreten des Vereins um 1 Uhr mittags.

ULLSTEIN

Weihnachtsbücher für 5 Mark

Stattliche, reich illustrierte, gut ausgestattete Geschenkwerke zu bescheidenem Preis.

JOHANN / Mit 20 Dollar in den wilden Westen Abenteuer und Erlebnisse eines jungen Deutschen, der sich unter den härtesten Bedingungen in Canada, dem Lande der Zukunft, durchschlagen muß. Reichillustr. Ganzleinenband.

Drei Bücher des Lachens Die schönsten Geschichten von den besten Humoristen der Gegenwart. 3 Ganzleinenbände in bunter Kassette (zusammen 5 M)

FRANCÉ / Welt, Erde und Menschheit Eine Wanderung durch die Wunder der Schöpfung unter Führung des bekannten Forschers und Dichters. Reichillustr. Ganzleinenbd.

Im vorigen Jahr erschienen als Ullstein-Weihnachtsbücher für 5 Mark:

KATZ / Ein Bummel um die Welt 2 Jahre Weltreise auf Schiff und Auto, Schiene und Kamel. Reichillustr. Ganzleinenband,

Drei Bücher der Liebe Die schönsten Liebesgeschichten von Dichtern der Gegenwart. 3 silberne Bände in Kassette.

MORUS / Wie sie groß und reich wurden Die Lebensgeschichte von Rockefeller, Krupp, Rothschild, Morgan, Ford u. v. a. Reichillustrierter Ganzleinenband.

Der deutschen Jugend neues Wunderhorn Ein Jugendbuch mit vielen Abbildungen, darunter 175 farbigen. Das Richtige für unsere Jugend.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Bad Salzuflen-Schötmar

Für einen fast 5jährigen Knaben suchen wir sofort eine gute Pflegestelle.

Meldungen sind schriftlich oder mündlich an das städtische Jugendamt, Rathaus Zimmer 6, zu richten. (9291

Bad Salzuflen, den 27. November 1928.

Städtisches Jugendamt.

Bürger-Verein Bad Salzuflen

Plattdeutscher-Abend

von Wilhelm Brinkmann, Bielefeld

am Dienstag, dem 4. Dezember

abends 8,30 Uhr im Hotel Kaiserhof.

Programm:

1. Teil.

1. Schröder: Man mott sik tau helpen wieten.
2. Brinkmann: Worüa Schulten Krischan 1870 dat Ferne Krütz kreig.
3. Prümer: De Flammpudding.

2. Teil.

4. Prümer: Mariechen Schulte kümmt in Pansch eon.
5. Wibbelt: Dat Lütke.
6. Henze: De Nautbremse. (9288

Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 1.— Mk.

Mitgliedskarten vorzeigen!

Wichtig für Selbststeuerzahler!

Warum stoßen Sie bei Ihren Steuer- und Bilanz-Abschlüssen immer auf Schwierigkeiten? Weil Sie nicht die richtigen Bücher führen. Lassen Sie sich in

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt 17

die Gewerbliche Umsatz- und Einkommensteuer-Einbuch-Buchführung vorlegen.

Ziehung bestimmt am 4. u. 5. Dezember 1928

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thür. Museums, Eisenach

3385 Gewinne zusammen Mark:

25000 10000 2000

Hauptgewinne

Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr

Zu haben in der

Geschäftsst. der Rundschau, Bad Salzuflen

Zeitschriften

Bestellungen jederzeit

Lieferung frei Haus

Georg Schade Buchhandlung

Ein bewährter Weg zur Gesundheit

durch

Braunschweiger H-C-F Mumme

Braunschweiger Mumme wird seit 1492 hergestellt und ist das unübertroffene

Nähr- und Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene.

Niederlage: Carl Schröder, Biergroßhandlung, Bad Salzuflen, Fernruf 512.

Prospekt durch: H. C. F. Nettelbeck G. m. b. H., Braunschweig, Beckenwerkerstr. 26.

Fragen Sie bitte Ihren Arzt.

Festing-Pianos

Bielefeld, Bahnhofstraße 6

13851

Gelegenheitskäufe

1 Brennabor-Limousine, 5-Sitzer 8/32, ca. 1 Jahr alt, mit allen Schikanen, in Ordnung 2900.—

1 Dürkopp, 8/30 Lieferwagen kombiniert, neu aufgebaut, mit allen Schikanen 3800.—

1 Hansa, 8/36, offen mit Allwetter-Verdeck, sehr guter Wagen 1950.—

1 Opel-Lieferwagen, 4/14 PS, kombiniert, gut erhalten 1000.—

1 Falcon, 4-Sitzer, offen 750.—

1 Opel, 6/16, offen mit Aufsatz 800.—

1 Dürkopp-Lieferwagen, ca. 15 Ztr. Tragkraft 700.—

Ferner sind 8 Motorräder, gut erhalten, im Preise von Mk. 160 bis 500 zu verkaufen.

Sämtliche Wagen sind gut fahrbereit und neu lackiert und zu jeder Zeit vorzuführen im Preise von Mk. 700.— bis 3800.—

Auto-Zentrale Paul Opel

Bad Salzuflen, Alleestraße 41.

Telefon 535.

Das neue Universum

Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend.

Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten sowie Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer.

Mit 480 Abbildungen!

Neueste (49.) Ausgabe soeben erschienen! Preis RM 8.50 in Leinen geb.

Zu haben in

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt 17

Das gute Buch für 90 Pfennig

Eine Auswahl aus der Inselbücherei

Rilke: Cornet Rilke.
Bismarck: Vier Reden.
Verhaeren: Hymnen.
Plato: Sokrates.
Goethes Briefe an Auguste Stolberg.
Jacobsen: Mogens.
Ricarda Huch: Liebesgedichte.
Binding: Der Opfergang.
Gogol: Der Mantel
Kant: Üb. d. Erhabene u. Schöne.
Hebbel: Mutter und Kind.
Lichtenbergs Aphorismen.
Mörike: Anakreon.
Tolstoi: Leinwandmesser
Björnson: Solbakken.
Humboldt: Üb. Schiller. Die schön Magelona.
Jacobsen: Erzählungen
Angelus Silesius: Der cherubinische Wandersmann.
Rilke: Marienleben.
Goethe üb. seinen Faust.
Storm: Pole Poppenspäler.
Hans Sachs: Fastnachtsspiele.
Lieder der alten Edda.
Björnson: Arne.
Hölderlin: Gedichte.
Jean Paul: Schulmeisterlein Wuz.
Tolstoi: Iwan Iljitsch.
Wilde: Lehren und Sprüche.
Günther: Leonorenlieder.
Schopenhauer: Schriftstellerei.
Till Eulenspiegel.
Mérimée: Carmen.
Ricarda Huch: Wonnes. Phil.
Hebbel: Gedichte.
Kinderlieder a. d. Knaben Wunderhorn.
Tolstoi: Volkserzählungen.
Stifter: Nachkommenschaften.
Legenden des heiligen Franz von Assisi.
Gorki: Landstreichergeschichten.
Goethe-Emerson: Natur
Mörike: Gedichte.
Tolstoi: Herr u. Knecht.
Heyse: Andrea Delfin.
Pontoppidan: Aus jungen Tagen.
Büchner: Dantons Tod.
Dickens: Silvesterglocken.
Abraham a Sancta Clara.
Büchner: Leonce und Lena.
Lenz.
Büchner: Woyzeck.
Storm: Beim Vetter Christian.
Storm: Im Schloß.
Lagerlöf: Gutsgeschichte
Balzac: Pfarrer von Tours.
Pope: Der Lockenraub. Illustriert von Beardsley.
Storm: Hans u. Heinz Kirch.
Lenau: Briefe.
Storm: Renate.
C. F. Meyer: Der Schuß von d. Kanzel.
Zweig: Brennendes Geheimnis.
Verlaine: Meine Gefängnisse.
E. T. A. Hoffmann: Musikalische Novellen
Gide: Der verlorene Sohn.
Luthers geistliche Lieder
Scheffler: Du sollst den Werktag heiligen.
Schopenhauer: Über Lesen und Bücher.
Droste-Hülshoff: Gedichte.
Stevenson: Das Flaschenteufelchen. Mit 25 Holzschnitten.
Zola: Sturm auf die Mühle.
Stefan Zweig: Sternstunden d. Menschheit
Schubert im Freundeskreis
Voltaire: Zadig.
Storm: Ein Fest auf Hadersleybuus.
Kant: Zum ewigen Frieden.
Schaeffer: Reiter mit d. Mandelbaum.
Mörike: Mozart auf d. Reise nach Prag.
Friedrichs des Großen Tagewerk.
Tolstoi: Macht der Finsternis.
E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi.
Andersen: Bilderbuch ohne Bilder.
Ricarda Huch: Das Judengrab.
Chamisso: Peter Schlemihl.
Karl Stieler: Ein Winteridyll.
Eichendorff: Die Glücksritter.
Oscar Wilde: Die Ballade vom Zuchthaus zu Reading.
H. Holbein: Bilder des Todes.
Björnson: Ein fröhlich Bursch.
Ranke: Die großen Mächte.
Gedichte des Li-tai-pe.
Busoni: Ästhetik der Tonkunst.
Gilgamesch: Erzählung aus dem alten Orient
Peretz: Jüdische Geschichten.
Timmermans: Jungfer Symforosa.
Timmermans: Drei Könige.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold ◆ Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße



Für den Feinschmecker

ist es selbstverständlich, nach gutem Mahle das Beste nicht zu vergessen, nämlich einen leicht verdaulichen, vollaromatischen Käse. — Wollen Sie geschmacklich und für Ihre Gesundheit das Richtige treffen, dann wählen Sie den durch seine Leichtverdaulichkeit bekannten und in allen einschlägigen Geschäften erhältlichen

Adler Emmentaler ohne Rinde



Nicht grübeln

abmühen und die Nerven überreizen, wenn mangelnde Konzentration die Arbeit unproduktiv macht. 2-3 Tabletten Kola Dallmann beseitigen binnen wenigen Minuten jegliches Gefühl der Abspannung, geben einen ruhigen, klaren Geist und fördern die Gedankenarbeit. In Stunden besonderer geistiger Anstrengung ist Kola Dallmann eine nie versagende Quelle der Belebung und Inspiration.

KOLA DALLMANN

Schachtel Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen „Dallmann" — es existieren Nachahmungen.

13854